

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

194 (20.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240813)

Teversches Wochenblatt.

Geheftet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten hinf. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Name
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Plettner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 194

Mittwoch den 20. August 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Reform des Patentgesetzes.

In den beteiligten Kreisen werden die zum Zweck der Kenntnis- und Stellungnahme veröffentlichten vorläufigen Entwürfe zu einem neuen Patents-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetz eifrig erörtert, und es zeigt sich bereits jetzt, daß besonders in bezug auf das Patentgesetz die Meinungen zwischen den Industriellen und den Angestellten noch immer erheblich von einander abweichen. Unser heutiges Patentgesetz kennt im Gegensatz zum englischen, österreichischen, norwegischen, holländischen, russischen, nordamerikanischen und japanischen Recht den Erfinder, der doch eigentlich, wie man meinen sollte, die Hauptperson für das Patentrecht sein sollte, überhaupt nicht. Das Gesetz spricht nicht von dem Erfinder, sondern nur von dem Anmelder, und wandte mit Bezug auf die Frage, ob der Anmelder auch der Erfinder sei, bisher den bekannten Grundsatz des französischen Rechtes an: la recherche de la paternité est interdite! Diese Rechtsauffassung ist seit langer Zeit fast allgemein als verfehlt anerkannt worden, da doch der Endzweck des Patentrechtes zweifellos dahin geht, dem Erfinder seinen gebührenden Lohn und eine Entschädigung für die Preisgabe seines Geheimnisses zu gewähren. In den Kreisen der technischen Angestellten ist seit langen Jahren eine starke und berechtigte Agitation betrieben worden, die auf eine Aenderung des Patentgesetzes in dieser Beziehung hinführte und das Recht des Erfinders auf das Patent proklamierte. Der Entwurf eines Patentgesetzes hat diesem berechtigten Verlangen Rechnung getragen, wenn er auch freilich nicht ganz soweit geht, als es den Wünschen der Angestellten entspricht hätte.

Der Entwurf erfüllt zunächst die Forderung nach der Anerkennung des Erfinders, d. h. er räumt dem Erfinder den Anspruch darauf ein, als Erfinder genannt zu werden, ohne Rücksicht darauf, wer die Erfindung angemeldet hat und wem sie gehört. Zu dieser idealen Anerkennung des Erfinders fügt er aber zugleich eine materielle, indem als zwingendes Recht der Grundsatz aufgestellt wird, daß eine Vereinbarung, wonach den Angestellten keinerlei Vergütung für künftige Erfindungen

zustehen soll, ungültig ist. Eine Prämie auf die rechtzeitige Anmeldung, die bisher entscheidend war, entfällt der Entwurf nur insofern, als bei mehreren Erfindern demjenigen der Vorrang gebühren soll, der das Patent zuerst beim Patentamt angemeldet hat. Ueber den materiell rechtlichen Anspruch auf das Patent soll nicht das Patentamt entscheiden, sondern der Streit um die Vaterchaft an der Erfindung wird vor die ordentlichen Gerichte verwiesen, so daß also der Anmelder dem Patentamt gegenüber so lange als Erfinder gilt, bis jener Streit zugunsten eines anderen entschieden ist.

In dem alten Streit zwischen Unternehmern und Angestellten um das Recht auf die Erfindung schlägt der Entwurf einen vermittelnden Weg ein. Die technischen Angestellten lagen bekanntlich darüber, daß ihnen nicht nur der Ruhm ihrer in einem Betriebe gemachten Erfindung genommen werde, sondern daß sie auch an dem Gewinn daraus ganz ungenügend beteiligt seien. Die Unternehmer behaupten demgegenüber, daß die Angestellten ihre Erfindungen dem Unternehmen verdanken, in dem sie Erfahrungen sammeln und mit dessen Mitteln sie arbeiten. Der Entwurf versucht die widerstreitenden Interessen dadurch auszugleichen, daß er, entsprechend der schon vom Reichsgericht vertretenen Auffassung, beim Fehlen anderweitiger Vereinbarungen die Erfindung des Angestellten dem Prinzipal zuweist, sofern sie „ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt und die Tätigkeit, die zu der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört“. Aber auch hier verleiht das Gesetz dem Angestellten einen Anspruch auf billige Vergütung.

Eine weitere wesentliche Neuerung des Gesetzes liegt in der Ermäßigung der Gebühren, die sich bisher vor denen aller anderen Staaten durch eine ganz „ungehörliche“ Höhe auszeichneten. Die Gebühren für die Erlangung und Aufrechterhaltung eines deutschen Patentes betragen 50 M für das erste, 50 M für das zweite Jahr und steigen dann um je 50 M jährlich bis zum 15. Jahre, welches also 700 M kostet. Für die ganze 15jährige Dauer ergibt sich die Summe von 5300 Mark, während ein Patent in Oesterreich für 15 Jahre 3367 M kostet, in Dänemark für 15 Jahre 2317 M, in Großbritannien für 15 Jahre 2025 M, in Italien (15 Jahre) 1220 M, in Frankreich (15 J.) 1215 M, in der Schweiz (15 J.) 1112 M, in Schweden (15 J.) 840 M,

in Norwegen (15 J.) 705 M und in den Vereinigten Staaten von Amerika für 17 Jahre 147 M. Dies Gebührensystem schafft einen Patentschutz in erster Reihe für die kapitalkräftige Großindustrie, während besonders die Kleinindustrie und das Handwerk infolge der hohen Patentgebühren einen sehr mangelhaften oder vielfach gar keinen Patentschutz genießen. Ist doch festgestellt worden, daß nur etwa 2,7 Prozent der erteilten Patente das normale Alter von 15 Jahren erreichen. Der neue Entwurf setzt die Gebühr für die ersten fünf Jahre auf je 50 M fest, während sie vom sechsten Jahre um je 50 M bis zu 550 M für das fünfzehnte Jahr steigt, also im ganzen 3500 M beträgt. Auch das ist noch, wie der vorher wiedergegebene Vergleich zeigt, rechtlich hoch, und eine weitere Ermäßigung, die sicherlich gefordert werden dürfte, würde nicht nur im Interesse der Erfinder, sondern auch in dem von Industrie und Handwerk, im Interesse der gewerblichen Tüchtigkeit des deutschen Volkes liegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Das Landesökonomiekollegium hatte bekanntlich in einem Schreiben an alle Landwirtschaftskammern mitgeteilt, daß nach Beschluß der ständigen Kommission des Kollegiums in Hinblick auf die bestehende Fleischsteuerung eine einheitliche Aktion der Landwirtschaftskammern in Verbindung mit geeigneten provinziellen Organisationen (Viehverwertungsgenossenschaften usw.) zwecks Herbeiführung direkter Schweißlieferungsverträge zwischen landwirtschaftlichen Organisationen und Stadtverwaltungen zu setzen, aber mittleren Preisen auf eine Dauer von drei bis fünf Jahren geplant sei. Die Landwirtschaftskammern sind ersucht worden, auf eine möglichst große Zahl von Lieferungsverpflichtungen durch die Landwirte hinzuwirken. Am den Erfolg der Maßnahme nicht zu gefährden, hat es das Kollegium für erforderlich gehalten, daß Angebote nicht von den einzelnen Bezirken, sondern im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium unter Mitwirkung des Landesökonomiekollegiums erfolgen. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Vandalenburg hat durch Umfrage festgestellt, daß eine Anzahl von

Haus Heidegg.

Von Hedda v. Schmüd.

(Fortsetzung.)

34) Anfang Dezember reiste Fabi zum Landtag. Rita hatte ihm versprochen, über Irma zu wachen. Sie ging täglich in die Inspektorswohnung, um sich nach dem Befinden der Genesenden zu erkundigen. Sie hätte ihr Mädchen hinüberbringen können, aber sie wollte sich die Nachrichten selber holen, in der gleichen Hoffnung, daß eines Tages Irma doch verlangen würde, sie zu sehen; und dann wollte sie ihre ganze schlichte Herzlichkeit anbieten, um die Abneigung der jungen Frau gegen sie, Fabians alte, eheliche Jugendfreundin, zu bezwingen. — Ganz offen wollte sie mit Irma reden.

Aber Irma verließ ihr Zimmer nicht, und das Mädchen bestellte wie ein Papagei, dem ein Satz eingepreßt worden, jeden Tag die gleiche Antwort: „Frau Baronin lassen sieh danken und lassen bedauern, niemanden empfangen zu können.“

Wenn Irma — noch schwach und blaß — aber doch nicht mehr eigentlich körperlich krank, abends auf ihrer Chaiflorence lag und auf das Brausen des Windes im Park lauschte oder auf das jorznie Gebell der nachkommen Hofhunde, dann wünschte sie wieder eine Katastrophe herbei, ähnlich derjenigen des Scheunenbrandes. Sie fürchtete ja eben nichts für Fabis Sicherheit, wo sie ihn geborgen in der Stadt wußte. Sie kannte auch keine persönliche Furcht. Ihrthalben hätte man ihr das Dach über dem Kopf anstecken können. Ganz Oldenburg hätte vernichtet werden mögen. Ihr lag an nichts mehr: ihr Gemütsleben war in Apathie übergegangen. Sie witterte unabwendbares Unglück. In diese Vorstellung versank sie mehr und mehr. Kampf war ja von jeher nicht ihre Art gewesen.

Sie dachte Rita gegenüber nicht mehr feindselig, sie wollte sie nur nicht sehen; sie verstand diese Anermüdlichkeit — sie nannte sie sogar Dreistigkeit — bei Rita nicht. Aber mochte sie sich doch durch den Schnee alltäglich herüberbewegen — Irma zuckte müde mit den Achseln — es war doch alles gleich. Wenn sie nur erst soweit wäre, um Eldenau verlassen zu können.

Irma kümmerte sich nicht mehr um ihren Haushalt, fragte nicht, wer die schmackhafte Krankentoilette zubereitet hatte, die sie täglich genoß. Es fiel ihr gar nicht ein, daß Nikas Koch jetzt auch für sie die Speisen bereite, daß alle die stärkenden Weingelee, die Kraftbrühen und eingemachten, erlesensten Früchte aus Nikas Küche stammten.

Als Rita ein paar Tage nach Fabians Abreise in der Dämmerung von einem solchen vergeblichen Samaritergang in ihr Wohnzimmer zurückkehrte, brannte dort zu ihrer Verwunderung bereits eine der hohen Stehlampen. Aus der Sofaecke erhob sich bei ihrem Eintritt eine lange, hagere Figur — eine Reihe von Uniformknöpfen blühte im Lampenschirm. . . .

„Diez!“ schrie Rita auf. Beinahe wäre sie ihm um den Hals gefallen in ihrer Freude, den Langerwarteten, Totgesagten lebhaftig vor sich zu sehen. Aber dann fragte sie häftig — leise und in ungläubigem Schred: „Diez, was ist das?“

„Ja, Du mußt schon mit dem Händedruck der Linken vorlieb nehmen,“ sagte er mit dem alten, lustigen Stimmklang früherer Zeiten. „Den rechten Arm hat mir eine Feindstugel zerschossen, und dann — nachdem sie ihn mir im Hospital schleht und recht zusammengeflacht und mich heimwärts geschickt hatten, da verschlimmerte er sich plötzlich unterwegs; ich blieb monatelang in einem elenden Nest liegen — bis man mir den Arm schließlich ohne viel Federlesens abnahm.“

Der rechte Rockärmel war an einem Knopfe des Rockes befestigt.

„Du Armer, Du Vermirter,“ klagte Rita und zog Diez an der Linken näher zur Lampe — „laß Dich mal anschauen! Wie siehst Du denn aus? Halb verhungert?“ „Na, es geht,“ meinte Diez humoristisch. „Erika hat es allerdings für unnütz befunden, zur Heimkehr des verlorenen Sohnes gleich ein Kalb zu schlachten. Wenn Du mir etwas zum Essen servieren lassen wolltest, Rita, wäre ich Dir riesig dankbar.“

„Aber selbstverständlich — gleich, gleich.“ Und Rita, halb benommen noch von Diez' endlicher Heimkehr, eilte selber zur Kamell und gab ein halbes Duzend verworrenere Befehle, deren Ergebnis zum Glück für den hungrigen Diez sich nachher nichtsdestoweniger als ein sehr reichliches Abendbrot erwies.

„So ohne Sang und Klang bist Du heimgekehrt?“ fragte Rita dann. „Seit wann bist Du überhaupt hier?“

„Seit heute früh. — Ich hatte das Glück, den letzten Bahnzug vor dem Ausstand der Lokalbahn benutzen zu können. Auf einem Bauernfuhrwerk kam ich nach Heidegg. Erika erbotene die Begrüßungsworte beinahe auf den Lippen, so eifrig klangen sie. Und unser altes Haus! Ueberhaupt nicht wieder zu erkennen!“

„Nicht wahr?“ stimmte Rita bei. „Erika muß weg aus Heidegg!“

„Es ist die Geschichte vom Maulwurf und dem Igel — die dummen Maulwürfe sind wir Heidegger, wir, Mutter Christels Kinder.“

„Ja, und Erika ist das Stacheltier, das Euch aus Eurem alten, lieben Bau hinausgedrängt hat. Na, jetzt bist Du ja da!“

„Ich armer Krüppel,“ erwiderte Diez mit einigen Bitterkeit, die bei ihm ganz überraschend wirkte. „Und dann wollen wir erst abwarten, daß die Bauern hier auf uns nicht ein Kesseltreiben anstellen und uns in aller

Landwirten zur Lieferung von Schlachtwiech an die Städte bereit ist, und daraufhin mit mehreren Stadtverwaltungen Verhandlungen wegen Lieferung von Schlachtwiech eingeleitet, zu einem Lieferungsvertrage ist es indessen nicht gekommen, vornehmlich deshalb, weil die Städte Bedenken trugen, sich auf längere Zeit zur Abnahme von Schlachtwiech zu verpflichten. So ist es bekanntlich in Berlin geschehen.

Das Glückwunschsreiben des Papstes zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird in dem amtlichen Organ des Vatikans veröffentlicht. Es enthält nach der Germania folgende Stelle: „Das glückliche Ereignis der 25jährigen ruhmreichen Regierung Eurer Majestät ist eine äußerst günstige Gelegenheit, Glückwünsche darzubringen und Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Von Freude erfüllt, sendet deshalb der Heilige Vater mitten in der allgemeinen Jubelfeier seine aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche, daß Eure Majestät sich eines langen Lebens voller Ruhm und Erfolge erfreuen möge. Er bittet zu Gott, dem Urquell aller Macht und aller Souveränität, auf daß er dem Kaiser Glück und Gesundheit gewähre und Frieden und Gedeihen für das große Reich, das ihm für so viele Wohlthaten Dank schuldet.“

Die Kapuziner in Nürnberg. In der St. Annakirche in Nürnberg fand durch den Bamberger Erzbischof von Hand die feierliche Einführung von acht Franziskaner-Patres statt. Damit hat sich der Wiedereinzug des während der Reformation ausgewiesenen Ordens in Nürnberg vollzogen. Bekanntlich haben die städtischen Kollegien Nürnbergs sich gegen die Kapuziner-Niederlassung ausgesprochen.

Homburg v. d. Höhe, 18. August. Bei der heutigen Tafel im königlichen Schloß brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Euer Erzellenz! Seit wir zum letzten Male, wie alljährlich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind raue Stürme über den Südosten Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft. Denn das alteproben Bündnis, welches Deutschland mit Oesterreich-Ungarn reknüpft, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren. Mit diesen Gefühlen bitten wir den Allmächtigen, daß Er Ihrem Allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklicher Regierung zum Heil und Segen seiner Völker und zur dauernden Macht und Größe seines Reiches gewähren möge! Wir erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef!

Osnabrück, 18. August. Anlässlich der Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments Nr. 78 sandte der Kaiser nachstehendes Telegramm an das Regiment: „Der heutige Tag, an dem das Regiment auf eine hundertjährige Tradition zurückblickt, ruft mir die heldenmütige Bewahrung desselben im letzten Feldzuge in die Erinnerung. Möge das Vorbild der Väter dem Regiment eine Triebfeder sein, auch fernerhin stets das Beste zu leisten, in Krieg und Frieden. gez. Wilhelm. R.“

Der Großherzog von Oldenburg telegraphierte: „Dem Infanterie-Regiment Nr. 78 sende ich in der Erinnerung an meine persönliche Erinnerung an das Regiment und an die mit meinem Infanterie-Regiment Nr. 91 gemeinsam in Krieg und Frieden verlebte Dienst-

Geschwindigkeit ein höhnisches Halali blasen werden. Ich bin durch Gegendes gefahren, in denen der Aufruhr hell lobert. Auch bis hierher in unsere stille Ecke kann der Funke dringen. Seitdem ich Crifa heute meine Befürchtungen aussprach ist sie ganz außer Rand und Band und verlegt Seidegg in einen Belagerungszustand. Sie war außer sich darüber, daß sich die Zugbrücke nicht mehr aufziehen läßt. Na, überhaupt, Crifa — alle Achtung vor ihrer wirtschaftlichen Tüchtigkeit, — aber ich weiß nicht — sie ist so merkwürdig — seid Ihr denn alle blind? ...

„Man muß sich allerdings sehr an ihre Art gewöhnen,“ entgegnete Rita; „daß sie absonderlich ist, daran erblide ich schon längst nichts Auffallendes mehr. Aber lassen wir nun Crifa — erzähle mir von Dir, und bevor angerichtet ist, will ich Dir mit dem ältesten Wein des Eldenauer Kellers ein Willkommen zutrinken. Du armer Junge, Du — wenn Dich Mutter Christel eben sehen könnte!“ Rita streifte eine wenig schen Diez' leeren Rodärmel.

In Diez' schmalem, tiefgebräuntem Gesicht suchte es. „Der Gedanke an Mutter war mein Bestes in den schweren Kriegszeiten,“ sprach er. „Und Dir hat auch ihr letzter Gedanke im Leben gegolten,“ sagte Rita leise. Dann schwiegen sie.

Der Wein wurde gebracht. „Auf Dein Wohl, Diez,“ rief Rita, und eine frohe Zuversicht klang aus ihren Worten.

Das war nun Diez' Heimkehr — unter einem fremden Dach fand er Licht, Wärme und Herzlichkeit; um das alte Haus seines Geschlechts aber schlich ein Grauen —

zeit zur Feier seines 100jährigen Bestehens herzlichste Glückwünsche. gez. Friedrich August.“

Schweiz.

Die Totenfeier für August Bebel in Zürich am Sonntag gestaltete sich zu einer gewaltigen Trauerkundgebung. Im Laufe des Vormittags trafen Sonderzüge von allen Seiten ein. An die 60 000 Personen aller Stände sind in den beiden Tagen, an denen die Leiche Bebel's im Züricher Posthaus aufbewahrt war, an ihr vorbeigezogen. Ebenso gewaltig war die Beteiligung an der Beisetzung. Um 1 Uhr wurde die Leiche nach dem Familien-Trauerhause übergeführt, vor dem sich der erste Teil der Leichenfeier, ein Massenschau der Züricher Arbeiterfänger, abspielte. Dann formierte sich der Leichenzug nach dem Zentralfriedhofe. Dem Wagen voran schritten gegen 1000 Kranzträger. Dann folgten 17 Trauerwagen, in denen Verwandte und Freunde des Verstorbenen Platz genommen hatten. Daran schloß sich der endlose Zug der Leidtragenden, voran die Abordnungen des Internationalen sozialistischen Bureaus, des deutschen sozialdemokratischen Parteivorstandes, über 80 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Vertreter der sozialdemokratischen Parteien anderer Länder, schweizerische Parlamentarier, die Vertreter des Züricher Stadtrats u. a. Zu beiden Seiten des wohl eine Stunde langen Weges bis zum Krematorium bildete das Publikum dichtgedrängt Spalier. Gegen 3,15 Uhr langte die Spitze des Trauerzuges am dem Friedhofe an. Die großen Massen wurden von dort wieder zur Stadt zurückgeführt, wo auf öffentlichen Plätzen gewaltige Massen-Trauerversammlungen abgehalten wurden. Der engere Kreis der Abordnungen gruppierte sich zur letzten Totenfeier vor dem Eingang zum Krematorium. Dort sprachen der Reihe nach die Reichstagsabgeordneten Molkenbühr, Fischer und Legien für den deutschen Parteivorstand, die Reichstagsfraktion und die Gemessenen Deutschlands; Grünwald überbrachte im Namen des ersten Hamburger Reichstagswahlkreises, den Bebel während 30 Jahren vertrat, dem Toten den letzten Gruß und letzten Dank seiner Wähler. Dann folgten Vertreter der verschiedenen Landesorganisationen. Die Trauerfeier dauerte volle zwei Stunden. Dann rollte der Sarg, vor dem sich der Bannerzug noch einmal neigte, lautlos in die Verbrennungshalle. — Wenige Minuten später ward der Zugang zur Halle freigegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 18. August. Als der königliche Kommissar Baron Serletz die Kathedrale verließ, wo aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Gottesdienst stattgefunden hatte, schoß ein Student auf ihn. Baron Serletz wurde am Oberarm leicht verletzt. Der Täter, der angeht, um den Anschlag zu verüben, dazu eigens aus Amerika gekommen war, ist verhaftet worden. — Erst im vorigen Jahre wurde auf den königlichen Kommissar Cwaj ein Attentat verübt, bei dem Cwaj verletzt und sein Begleiter getötet wurde.

Bad Ischl, 18. August. Heute nachmittag fand in der Villa des Kaisers ein Familienbier statt, an dem alle hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses und der Hofstaat teilnahmen. Im Laufe des Mahls brachte Prinz Leopold von Bayern die herzlichsten Glückwünsche der Familienmitglieder dar. Der Kaiser dankte gerührt und trant auf das Wohl der Gäste. Der Kaiser war in bester Stimmung.

Rußland.

Petersburg, 18. August. Dem Vernehmen nach hat, so schreibt die Wost. Ztg., das Ministerium des Innern die Gouvernements an der Grenze angewiesen, die Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben, um dort

der Wind peitschte Schnee gegen die lichtlosen Fenster und heulte um die alten Mauern. . . . (Fortsetzung folgt.)

Auf Küstenwacht.

Weise: „Sie sollen Dich nicht haben, Du freier deutscher Rhein.“

Sie sollen Dich nicht kriegen, Du deutscher Meeresstrand:

Wir kämpfen bis zum Siegen, hier kommt kein Feind an's Land, Solange unerschrocken das Volk hält Küstenwacht, So lange ungebrochen der Geist der Flottenmacht.

Sie sollen Dich nicht kriegen, Du Flagge schwarz-weiß-rot, Sollst niemals unterliegen, so schwer auch sei die Not. Wir woll'n Dich vorwärts tragen nach unsrer Väter Art, Die Feinde niederschlagen. Um Dich sich alles schart.

Sie sollen Dich nicht beugen, mein heilig Vaterland, Das wird Dir treu bezeugen das Schwert in unsrer Hand.

Ob auch die Feinde drängen, von Norden, Ost und West, Ob mordten sie und fengen, wir Deutschen stehen fest.

Auf Vorzum, der äußersten Nordwestecke des Deutschen Reiches, am 31. 7. 1913.

Oberst Georg Cardinal von Widdern.

Arbeit zu suchen, darüber aufzuklären, daß das neue deutsche Wehrgesetz für die gute Konjunktur schaffe, da etwa 100 000 Leute aus der Landwirtschaft eingestellt würden. Infolgedessen müßte das Ministerium, daß den Leuten der Rat erteilt werde, eine Lohnersatzung zu verlangen.

Griechenland.

Saloniki, 18. August. Der griechische Marineminister Stratos teilte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Independent mit, daß eine technische Kommission von 16 englischen Marineoffizieren mit dem Admiral Kerr an der Spitze zusammen mit einer Kommission griechischer Offiziere ein Programm für einen umfassenden Ausbau der griechischen Flotte und für die Reorganisation aller Dienstweige der Marine ausarbeiten werde. Als Leiter für die zu gründende Staatswerft werde der englische Oberst Raban von dem Arsenal in Dubeck im September nach Athen kommen und sofort mit den Vorbereitungen beginnen. Dieser Flottenbaufuß würden sich Nebenstützpunkte für Kreuzer und Torpedobootsflotten anreihen.

Marocco.

Madrid, 18. August. Amtlich wird gemeldet: Die Abteilung des Generals Scholre hat Cuesta Colorado befehligt. Sie wurde von zahlreich zusammengeströmten Eingeborenen heftig angegriffen, warf diese jedoch zurück. Auf spanischer Seite wurden ein Leutnant getötet, ein Sergeant und ein spanischer Soldat sowie vier eingeborene Soldaten verwundet.

Tetuan, 18. August. Die Brigade Arraz hat das Gebiet von Arja befehligt. Amtlich wird gemeldet, daß die spanischen Verluste bei der Besetzung drei Mann betragen.

China.

Tsio, 18. August. Die chinesischen Rebellenführer Tschengtschi, Suangfang und Sunjatsen, die sich heimlich auf dem Dampfer Grimomaru eingeschiffert haben, sind heute nacht 12 Uhr auf dem Wege nach Tsio in Yokohama eingetroffen.

Gerichtszeitung.

It die Verheimlichung einer eingetretenen Heilung zum Zwecke des Weiterbezuges einer Unfallrente ein Betrug? Das Reichsgericht hat eine für das Versicherungswesen bedeutungsvolle Entscheidung gefällt. Ein Versicherter hatte für den Verlust des Sehevermögens eines Auges als Folge eines Unfalls eine Unfallrente erhalten. Nach etwa einem Jahre erlangte er seine Sehkraft wieder, machte jedoch der Berufsgenossenschaft hiervon keine Anzeige, sondern bezog die Unfallrente weiter. Er wurde infolgedessen von einem sächsischen Landgericht wegen Betruges verurteilt. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben, weil es in der Handlungsweise des Angeklagten einen Betrug nicht erblickte. Nach Ansicht des Straffenats liegt die Unterdrückung einer wahren Tatsache im Sinne des Strafgesetzbuches nur dann vor, wenn eine im Rechte begründete Verpflichtung hierzu besteht. Das Unfallversicherungsgezet enthält aber eine derartige Verpflichtung nicht. Seine Vorschriften lassen zwar eine anderweitige Feststellung der Rente zu, wenn in den Verhältnissen, die für die Feststellung der Entscheidung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eingetreten ist. Die Berufsgenossenschaft konnte also zweifellos die bewilligte Rente in Fortfall kommen lassen, sobald ihr die Wiedererlangung der Sehkraft bei dem Angeklagten bekannt wurde. Das Gesetz verpflichtet aber den Rentenempfänger nicht, selbst hierzu die Initiative zu ergreifen. Er hatte also nach wie vor ein Recht auf den Bezug der Rente, solange die Berufsgenossenschaft keine andere Entscheidung getroffen hatte. Das Unfallversicherungsgezet gibt dem Rentenempfänger zwar die Befugnis, einen Antrag auf Erlass eines neuen Bescheides zum Zweck der Erhöhung der Rente bei eingetretener Verschlechterung seines Zustandes zu stellen, legt ihm aber keine Verpflichtung auf, einen Antrag auf Erlass eines Bescheides zur Herabsetzung oder Beseitigung zu stellen. Sache der Berufsgenossenschaft ist es allein, durch geeignete Ueberwachung des Rentenempfängers ihre Interessen zu wahren. Der Rentenempfänger ist lediglich verpflichtet, sich zum Zwecke einer einwandfreien Feststellung, ob und in welchem Umfang die Erwerbsfähigkeit beeinträchtigende Unfallfolgen noch vorhanden sind, ärztlich untersuchen und beobachten zu lassen.

Aus dem Großherzogtum.

* Oldenburg. Für 45 000 Mark erwarb Dr. Peters (Bremen) das Meentzenische Wohnhaus in der Bahnhofstraße. — Nach Sportberichten Berliner Blätter hat der früher hier eingestellte Leutnant v. Platen bei dem Herbstrennen in Magdeburg den Kronprinzenpreis (Hauptpreis) und 65 000 M. erwonnen. Bei dem Rennen starteten 15 Pferde.

* Augustfehn. Ein Unfall an der Drehschleife hat sich hier zugetragen. Der Landwirt Röben geriet beim Unterlegen seiner im Betriebe befindlichen Wasschine dem Radgetriebe zu nahe und erlitt schwere Verletzungen. Lebensgefährlich sind sie aber nicht. Mergel hätte der Unfall ablaufen können, wenn nicht der Maschinenarbeiter den Bedrohnen rechtzeitig noch zurückgerufen hätte.

Vermischtes.

* **Zeukenroda, 18. August.** (Ein blühender Bankwänter.) Die außerordentliche Generalversammlung der Zeukenrodaer Bank, G. m. b. H., hat die Liquidation beschlossen. Der Direktor der Bank, Stodt, ist künftighin abgemordet. Die Geschäfte werden von der Bogtlandischen Kreditanstalt in Falkenstein übernommen.

* **Kopenhagen, 18. Aug.** In eine Vorstadtfiliale einer hiesigen Bank drangen heute nachmittags bei Geschäftsfluß zwei Personen ein, bedrohten mit Revolvern die anwesenden Beamten und raubten 9000 Kronen.

* **Petersburg, 18. August.** Der französische Flieger Janoir ist heute abend 6,50 Uhr, von Riga kommend, bei dem Petersburger Aerodrom gelandet.

* **Thaws flucht aus dem Irenhaus.** London, 18. August. Nach hierher gelangten New Yorker Kabelnachrichten ist Harry Thaw, der Mörder des Architekten Stanford White, nach seiner (schon gestern gemeldeten) Flucht aus dem Irenhause von Matteawan nach dem Staate Connecticut geflohen und hat sich in Norwalk auf einer Yacht eingeschifft, die ihn vermutlich zu einem nach Europa gehenden Dampfer bringen wird. Die Flucht war sehr sorgfältig von Freunden und Verwandten vorbereitet, die offenbar einige Beamte der Irenanstalt durch Bestechung gewonnen hatten. Morgens 8 Uhr fuhr eine Automobilkutsche, in der sich zwei Personen befanden, vor das Tor des Irenhauses, wo Thaw in diesem Augenblicke, wie gewöhnlich, spazieren ging. Gegen den Willen des Wärtners öffnete plötzlich ein Beamter das Tor. Während die beiden Herren sich auf den Wärtner warfen, sprang Thaw in die Automobilkutsche, die eilig von dannen fuhr. Ein Kilometer von dem Irenhause entfernt, veräußerten Thaw und seine Freunde die Droschke mit einem betreffenden Kennautomobil, das die nur 60 Kilometer entfernte Grenze von Connecticut in kurzer Zeit erreichte. Jenseits der Grenze war der Flüchtling vorläufig in Sicherheit. Denn die Behörden des Staates New York mußten erst bei den Gerichten um seine Auslieferung einkommen.

Thaw ist, wie gesagt, auf einer Yacht weitergeflohen und wird wahrscheinlich bald in Europa auftauchen. Bekanntlich hat Thaw den Architekten White aus Eifersucht getötet, weil er seiner Frau in ihrer Mädchenzeit nachgehakt hatte. Die junge Dame, die kürzlich mit Erfolg in London auftrat, spielt jetzt in einem New Yorker Theater. Sie soll erklärt haben, daß Thaw, sobald er einen Whisky getrunken habe, verrückt werde, und dann möglicherweise noch auf sie einen Mordversuch begehen könnte, wenn sich Gelegenheit dazu biete. Auf die Wiederergriffung Thaws ist von der Anstaltsleitung eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt.

* **Frau Parkhurst nach Frankreich entläßt.** Der zu langer Freiheitsstrafe verurteilten englischen Suffragettenführerin Frau Parkhurst, die, wie gemeldet, aus England verschwunden war, ist es gelungen, nach Frankreich zu entkommen. Sie ist zum Besuch ihrer ständig in Paris lebenden Tochter aus Havre in Paris eingetroffen, angeblich, um französische Ärzte wegen ihres leidenden Gesundheitszustandes zu konsultieren.

* **Ueber die Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes** ist auf dem Bezirkskriegstage in Söden am Sonntag zum letzten Male als Bundeseinrichtung berichtet worden, denn die Rasse geht nunmehr nach fast 25jährigem Bestande ihrer Auflösung zum 1. Oktober d. J. entgegen. Nicht, daß sie etwa nicht mehr lebensfähig wäre, denn sie hatte am Schluß des vorigen Jahres einen Versicherungsbestand von rund 135 000 Versicherungen über rund 41 Millionen Mark Kapital, ein Gesamtvermögen von rund 7 Millionen Mark und Prämienereserven von rund 6 Millionen Mark, sondern die Sterbefälle ist im vorigen Monat in ein Vertragsverhältnis mit der Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Friedrich Wilhelm in Berlin getreten, wonach diese Gesellschaft am 1. Oktober d. J. sämtliche bei der Sterbefälle und Lebensversicherungsanstalt des Deutschen Kriegerbundes bestehende Versicherungen übernimmt und die abgeschlossenen Versicherungsverträge fortsetzt. Die Anstalt des Deutschen Kriegerbundes löst sich auf und deren Vermögen und Schulden werden von der Gesellschaft Friedrich Wilhelm übernommen. Aus dem Kriegervereinsbezirk Hannover-Vinden sind über 1300 Mitglieder bei der Sterbefälle verabschiedet.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 19. August. In der letzten Zeit wurden in mehreren großen Berliner Betrieben umfangreiche Metalldiebstähle ausgeführt. Gestern gelang es, die Diebe und Hehler, im ganzen sieben Personen, zu ermitteln und festzunehmen. Sie hatten mit verführerischen Angestellten großer Betriebe in Verbindung gestanden. Ein Werkmeister hat an die Hehler ganze Wagenladungen voll Metall geliefert. Auch einige Angestellte der A. G. G. arbeiteten für sie und stahlen für 20 000 M. Metall. Bei der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft sind Schienen und Kupferdrähte entwendet worden. Wie das B. T. hört, stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Ein überaus dreister Raubüberfall wurde gestern um die Mittagszeit auf ein junges Mädchen in einem

Böfamentiergeschäft in der Prenzlauer Allee verübt. Vier Männer betreten den Laden, nahmen eine Anzahl Sachen an sich und entkamen unbefolgt mit ihrer Beute. Das Mädchen versuchte, um Hilfe zu rufen, ließ aber davon ab, als die Männer Miene machten, ihm den Mund zuzuballen.

Wie aus dem Königreich Sachsen, so kommen auch aus der Provinz Schlesiens Meldungen über eingetretene Hochwassergefahr. — Aus Böhmen, Galizien und Südbungarn werden verheerende Hochwasserkatastrophen berichtet.

Hamburg, 19. Aug. Im Laufe der letzten Wochen wurden bei zwei hiesigen Importfirmen Vanillendosen im Werte von 50 000 M. gestohlen.

Homburg, 19. August. In der Nacht zum 18. d. M. wurden einer zur Kur hier weilenden englischen Familie aus dem Hotel Schmuckfaden für mehr als 35 000 Mark gestohlen.

Rom, 18. Aug. Der bulgarische Gesandte erklärte einem Vertreter der Tribuna, Bulgarien betrachte die Frage von Adrianopel als eine internationale, deren Lösung den Großmächten zufomme. Er glaube, daß Europa energisch auf die Türkei einwirken werde. Das Prestige Rußlands im Orient lege Europa diese Aktion auf, und Rußland werde in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten handeln. Hinsichtlich des Gerüchtes, daß Debeagafsch den Türken von den Griechen überliefert worden sei, erklärte der Gesandte, daß Rußland niemals zugeben würde, daß irgend jemand Bulgarien den Zutritt zum Ägäischen Meer verwehre.

Neapel, 18. August. Der Dampfer State of California ist an einem Felsen im Alexanderarchipel an der Küste von Canada gestrandet. 25 Personen sollen ertrunken sein.

Konstantinopel, 18. August. (Wiener Corr.-Bur.) Es wird berichtet, daß die Pforte in einer den Mächten bereits durch die ottomanischen Gesandten übermittelten Verbalnote erklärte, sie würde vielleicht gezwungen sein, die Marika zu überschreiten und gegebenenfalls sogar Bulgarien den Krieg zu erklären. Es heißt, der Wortlaut der Note wäre nicht für alle Mächte gleichlautend.

Athen, 18. August. Heute nachmittag ist die griechische Flotte mit dem Aleroxi, an dessen Bord sich der König befindet, in den Hafen von Valerion eingelaufen.

Dem König wurden bei seinem Einzuge in Athen begeisterte Kundgebungen dargebracht. Das Heer und die Menge, die auf mehrere hunderttausend Personen geschätzt wird, riefen dem König zu: „Es lebe Konstantin der Große! Es lebe Konstantin der Bulgarentöter! Nachdem der König, die Königin und das Gefolge in der Kathedrale dem Tedeum beigewohnt hatten, begaben sie sich ins Schloß.

Sofia, 19. August. Der Ministerrat beschloß, den Friedensvertrag von Buzaretsch zu ratifizieren. Der bezügliche Akt wird unterzüglich erscheinen und der Sorbranze in der nächsten Herbstsession zur Sanction unterbreitet werden. Der Austausch der Ratifikationen wird in Buzaretsch erfolgen.

Astede, 19. Aug. Prinz Heinrich von Preußen hat gestern dem Großherzog von Oldenburg einen mehrstündigen Besuch abgestattet.

Eghorn, 19. August. Das Kind des Arbeiters Brunten verunglückte in einer Zaungrube; es betrat den Deckel derselben, brach ein und ertrank.

Cving (Kreis Dortmund), 19. August. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden, wie der Generalarztzeiger für Dortmund meldet, der Rangiermeister Wegener und der Rangierführer Fichtenhain beim Verlassen ihres Aufenthalts von einem Zuge erfasst und hundert Meter weit mitgeschleppt. Beide wurden schrecklich verkrümelt.

Breslau, 19. August. Aus ganz Schlesien werden schwere Hochwasserjahren gemeldet. In Löwenberg hat die ganze Fischergasse geräumt werden müssen, weil sie vollständig unter Wasser stand. Der Bober führt große Mengen Getreide mit sich. Der Schaden an Ernterückten ist sehr groß. — Im Riesengebirge hat das Wasser schweren Schaden angerichtet. Die Talsperren Marklissa und Mauer erwiesen sich als sehr nützlich. Ohne sie wäre eine große Katastrophe hereingebrochen. — Aus Kattowitz wird gemeldet, daß im benachbarten Orte Zanowitz die Einwohner durch Kähe aus den Kellern und Erdgeschossen gerettet werden mußten. — Die Weichsel hat in Oberschlesien und in Galizien weite Landstrecken überschwemmt.

Wien, 19. Aug. Wie die Blätter melden, haben die Gesandten der Großmächte in Belgrad die serbische Regierung in einem gemeinsamen Schreiben aufgefordert, die serbischen Truppen aus Albanien zurückzuziehen. Gleichzeitig haben die diplomatischen Vertreter der Großmächte dem Belgrader Kabinett den von der Londoner Botschafterkonferenz beschlossenen Schutz der Rechte der professionellen und nationalen Minderheiten in den unter die serbische Regierung gelangten bisher türkischen Gebieten in Erinnerung gebracht.

New York, 19. August. Nach einer Depesche aus Juneau (Alaska) ist der Dampfer State of California am Sonntag früh auf einen Felsen aufgelaufen und binnen drei Minuten gesunken. Die meisten Passagiere erster Klasse wurden im Schlaf vom Tode überrascht. Der Kapitän und vierzig Personen haben sich auf Flößen gerettet. Fünfundzwanzig Passagiere und siebenund-

zwanzig Mann der Besatzung sind ertrunken. Die Ladung und die Post sind verloren.

Mexico, 19. August. Die Regierung Huertas hat gestern abend den Vereinigten Staaten bis Mitternacht Zeit gegeben, ihre Anerkennung auszusprechen. Eine Ablehnung wird, dem Vernehmen nach, den Abbruch aller Beziehungen im Gefolge haben.

Washington, 19. August. Staatssekretär Briand und andere Beamte stellen in Abrede, ein Ultimatum der Regierung Huertas empfangen zu haben.

Washington, 19. August. Nachdem die Antwort Huertas eingelaufen war, beriet sich Präsident Wilson sofort mit dem Staatssekretär Briand. Ihre Entscheidung ist noch unbekannt.

Handelsteil.

Fever, 19. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 230 Stück Hornvieh, 20 Schafe und 344 Schweine. Auswärtige Händler waren wieder ziemlich gut vertreten, doch es entwickelte sich auf dem Viehmarkt nur ein mittelmäßiger Handel, namentlich flaute das Geschäft mit Mastbullen sehr ab. Die auswärtigen Käufer bewilligten die hier geforderten Preise bei weitem nicht, anscheinend richteten sie sich nach den Leerer Marktpreisen, wo Mastbullen mit 36 und 37 M pro 100 Pfund Lebendgewicht gehandelt werden. — Der Schafmarkt war ohne viel Bedeutung; fette Lämmer kosteten gegen 40 M. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel bedeutend flauer als am vorigen Dienstag. Für vier Wochen alte Ferkel bezahlte man 17 M, für fünf Wochen alte bis 19 M; es blieb viel Ueberstand. — Nach auswärts wurden 160 Stück Hornvieh und von der Firma Max C. Josephs acht Pferde verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Neuh, 18. August. (Zettviehmarkt.) Aufgetrieben 70 Kühe. 1. Sorte 92 bis 94 M, 2. Sorte 89 bis 91 M, 3. Sorte 86 bis 88 M. Rassen: Oldenburgische, holländische, dänische und rheinländische. Handel flott, Markt geräumt. — Nächster Markt Montag den 28. August.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Zever nach Wittmund.

Zever ab	7.10 ¹	7.52	8.42 ²	10.—	1.42	5.12	7.12 ³	9.26
Wittmund an	7.24	8.06	8.54	10.14	1.56	5.26	7.26	9.40
¹ Werttags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.								
² Vom 1. Juli bis 18. August.								
³ Nur am Werttage vor einem Sonn- oder Festtage.								

Von Wittmund nach Zever.

Wittmund ab	7.32 ¹	9.04	11.55	3.04	6.52	8.55	9.42 ¹
Zever an	7.46	9.18	12.09	3.18	7.06	9.09	9.56
¹ Werttags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.							
² Sonn- und Festtags.							

Von Zever nach Carolinenfiel.

Zever ab	8.25	9.58	1.44	5.10	9.23
Carolinenfiel an	9.06	10.39	2.25	5.41	10.04

Von Carolinenfiel nach Zever.

Carolinenfiel ab	7.02	8.33	11.23	2.34	6.30	8.20
Zever an	7.42	9.15	12.04	3.15	7.11	9.01

Von Zever nach Neuenburg-Dohlt.

Zever ab	5.54	9.28	12.15	3.26	7.31
Sande ab	6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellenferdamm ab	6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bochhorn an	7.08	10.33	1.22	6.41	8.39

Bochhorn ab	9.24	10.40	1.28	6.46	8.40
Zetel an	9.32	10.48	1.36	6.54	8.45
Neuenburg an	9.43	10.57	1.46	7.03	9.58

Bochhorn ab	7.14	10.36	1.32 ¹	6.46	—
Westerfede an	7.51	11.16	2.06 ¹	7.20	—
Dohlt an	8.26	11.42	—	7.42	—

¹ Werttags.

Von Dohlt-Neuenburg nach Zever.

Dohlt ab	—	7.30	—	*1.15:1.39 [†]	—	8.43
Westerfede ab	—	7.50	—	2.—	—	7.20 [†] 9.—
Bochhorn an	—	8.28	—	2.48	7.53 [†]	9.35

Neuenburg ab	5.09 ¹	8.06	11.35	2.28	7.22 [†] :7.25 [†]	9.18 [†]
Zetel ab	5.20 ¹	8.21	11.56	2.39	7.36 [†] :7.39 [†]	9.29 [†]
Bochhorn an	5.27 ¹	8.30	12.05	2.46	7.45 [†] :7.48 [†]	9.36 [†]

Bochhorn ab	5.30 ¹	8.38	12.12	2.52	7.49 [†] :7.55 [†]	10.— [†]
Ellenferd. ab	5.47 ¹	9.01	12.33	3.09	8.26	11.14
Sande ab	7.18	9.19	1.—	4.31	8.47	11.40
Zever an	7.48	9.50	1.30	5.03	9.17	12.12

¹ Werttags. ² Sonn- und Festtags.

* 25. Juli bis 18. August.

† 1. Mai bis 24. Juli, 19. August bis 30. Septbr.

Spielend leicht u. sicher



raffert sich jeder selbst mit einem Rasterapparat

echt versilbert 4 Mt., schwer versilbert 6 Mt. aus der **Kreuz-Drogerie**. Nach auswärts unter Nachnahme.

Grösste Auswahl in Berufskleidung:
Malerjacken, Malerkittel, Metzgerjacken, Friseurjacken, Molkereijacken, Konditorjacken usw.
Julius Schwabe, Jever.

Gingt Ihr Vogel nicht?
 oder wollen Sie Ihren munteren Sänger erhalten, so fordern Sie sich ein Säckchen **Ortur-Vogelband** ad 25 Pfg.
Gält Bauer u. Vogel frei von Ungeziefer. Niederlage: die Drogerie **G. Heitkes**.

Stellin,
 bester und billigster Betriebsstoff für Kraftfahrzeuge.
 Niederlage bei **Ed. F. C. Duden.**

Osram-Metallfadendrahnlampen,
 unzerbrechlich. Ermäßigte Preise.
Ed. F. C. Duden, Installationsgeschäft.

Haarausfall
 Schuppen beseitigt d. herrl. duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin“**. Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pfg. Man wäscht öfters mit **Dr. Buschs Brenn-essigspritus**. à Fl. 75 Pfg.
 Nur bei **Dr. Busch, Hofapotheke**.

Fahrräder,
 erstklassige, feinste Fabrikate, **Radarsulmer Pfeil, Panther, Brennabor, Victoria** und andere Marken empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
J. b. Naake, Rüstertel.
Neue Fahrräder
 für 38 M., 45 M., 57 M., 65 M., 78 M., 84 M., 98, 110, 115, 120, 125 M.
Gebrauchte Fahrräder
 für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 M.
Pneumatische Laufdecken
 für 1,75, 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,00 M., Luftschläuche für 2,25, 2,75, 3,75, 4,50 M.
 Sämtliche sonstige Zubehörtelle billigst.
 Eigene Reparaturwerkstätte.

Fernsprecher Nr. 4.

Etwas für Sie!

Lesen Sie bitte und machen Sie einen Versuch.



Eine neue Wahrheit!

Der größte Schlager für 1913
 ist die Preiswürdigkeit meiner Eintocharparate und Eintochargläser. — Gläser für alle Systeme passend.
 Nur mit diesen Eintocharparaten und Eintochargläsern erzielen Sie die beste Frischhaltung!
Jever. Ch. van Tengen.

Machen Sie die Tür zu! Dieser Ausruf erübrigt sich, wo unser Türschließer „Lasso“ befestigt ist. Derselbe schließt selbsttätig jede offengelassene Tür, verlagert nie und ist ohne Nagel, ohne Schraube mit einem Handgriff zu befestigen. Unbegrenzte Haltbarkeit. Preis komplett 2,25 Mt. per Nachnahme. Lassoertrieb: **H. Artenau, Delmenhorst, Dwobergerweg Nr. 33.**

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft
Union Horlogère Biel-Gent-Glashütte i. S.
 Die Uhren sind gut.
B. J. Hajen, Uhrmacher,
 Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Einladung an kaufmännische und gewerbliche Geschäftsleute im Herzogtum Oldenburg.
5 Kaufmannstag in Oldenburg
 am 25. August 1913 morgens ab 9 1/2 Uhr in der Union.
 Anmeldungen, auch zur Teilnahme am Mittagessen, möglichst bis 22. August erbeten, wenn telefonisch, unter Nr. 150.
 Näheres über den Tagesplan wird auf Anfordern gerne von uns mitgeteilt, besonders an Geschäftsleute, die nicht von ihrem kaufmännischen oder gewerblichen Verein Mitteilung erhalten haben.
 Die gesamten Veranstaltungen versprechen jedem einzelnen Besucher anregende Stunden unter Standesgenossen.
 Rege Beteiligung aus allen oldenburgischen Orten dringend erwünscht.
 Gewerbe- und Handelsverein von 1840 in Oldenburg i. Gr.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Den geehrten Familien von Jever und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich Anfang September im Lokale des Herrn Eilers, **Hotel zum schwarzen Adler**, einen Kursus beginne.
 Anmeldungen nehme **Sonntag den 24. August nachmittags von 5 bis 7 Uhr** daselbst persönlich entgegen. Um gütigen Zutritt bittet ergebenst
Fr. Klemmsen,
 Lehrer der Tanzkunst,
 Mitgl. d. N. L. V.

Kopflinje
 mit Brut, verlichtet radikal
Rademachers Goldgelee geschützt
 Nr. 76198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhält. Zuweg v. Parasiten. Wichtig f. Schülinder. Tann. v. Anerkennungen. Fl. à M. 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
 Zu haben:
Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, Everh. Helkes, Eilers Nachfolger.

In den nächsten Tagen wird mit dem Reinigen der Schönsteine in der Gemeinde Wiefels begonnen.
H. Schwarting,
 Schönsteinfegermeister.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
 die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt veruchte ich Zuckers „Saluderma“ und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jegen.“
 Dose 50 Pfg. u. 1 Mt. (stärkste Form) bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**
Hochfeine Kieler Büdinge
 3 Stck 25 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Pitewfen
 von 7,50 bis 13 Mt., sehr preiswert.
 Jever, Neuestraße. **B. Dettmers.**

J. C. J.
 Parfümerie a. Markt.

Sommersprossen
 sowie unreiner Teint verschwinden sofort durch den Gebrauch von

Kaliflor-Creme
 à Dose 1 Mt.



in Dosen zu 20, 50 u. 80 Pfg.

Dossa,
 das beste Hühneraugenmittel 50 Pfg.

Für die Reise:
 Behälter in weich für Seife, Bürsten, Schwämme, Nadeln, Eau de Cologne usw.

In Friseur-Kämmen, Kopfbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten, Bürstengarnituren, Taschen-Accessoires usw. die größte Auswahl am Platze.

J. C. Janssen,
 Friseur- und Parfümgelbalt,
 am Markt 374.

Vommersprossen
 alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin“ à 1,50 Mt. Nur bei **Dr. Busch, Hofapotheke.**
Verfäher-Gesellsch. g. Viehherben für das südl. Jeverland.

Die Jahresrechnung des Geschäftsjahres vom 15. Mai 1912 bis 15. Mai 1913 liegt vom 17. August an 2 Wochen zur Einsicht für die Mitglieder in meinem Geschäftszimmer aus.
 Heidemühle. Carl Neumann, Direktor.

Gasthofz. Birnbaum, Jever. Groß. Preisfesteln vom 21. bis 29. August.

Bahn I: 1. Preis 150 Mt. 2. " 100 " 3. " 75 "
 Bahn II: 1. Preis 75 Mt. 2. " 50 " 3. " 30 "
 usw. usw.

Außerdem bis zum 26. August ein Serienpreis von 30 bezw. 75 Mark.
 Um rege Beteiligung bittet **Gastwirt Peters.**

Klub Concordia.
 Freitag, 22. August, findet im **Schützenhof** ein
Tanzfränzchen
 statt. Das Balldirektorium.

Kanalisation.
 Steinstraße usw.
 Mittwoch, 20. August, abends 9 1/2 Uhr Versammlung in der Stadtwage.

Kriegerverein Sillenstede.
 Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
Johann Hayen

versammeln sich die Mitglieder **Sonntag den 23. August nachm. 3 1/2 Uhr** im Vereinslokal. D. V.

Schützenfest zu Gödens
Sonntag den 24. Aug. d. J.
 Beginn des Schießens 3 Uhr nachmittags.

Ball
 im Saal und in der Bude. Es ladet freundlichst ein **A. B. Janßen.**

Torf.
 Ich erhalte in nächster Zeit mehrere Ladungen trockenen Mooschneitort und nehme gerne bei auf Aufträge entgegen.
 Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

R. Winter,
 Färberei und chem. Waschanstalt, **Rüstringen.**
 Annahme für Jever: Schneide-meister **C. Dirts, Gr. Burgstraße.**

Todesanzeigen.
 Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder

Hinrich Julius
 im blühenden Alter von reichlich 17 Jahren, welches wir hiermit tief trauernd zur Anzeige bringen.
 Hermann Zimmermann nebst Angehörigen.
 Sillenstede, 18. August 1913.
 Die Beerdigung findet **Freitag den 22. August nachm. 4 Uhr** in Sillenstede statt.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem schweren Magenleiden unser lieber guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Landwirt Johann Eberhard Hayen,

in seinem 47. Lebensjahre. Um so härter trifft uns der Schlag, da vor noch nicht 2 Jahren ihm unsere liebe Mutter in die Ewigkeit vorangegangen ist. Dieses bringen wir mit tief betrübttem Herzen zur Anzeige.

Die trauernden Kinder **Hermann Hayen, Emil Hayen,** der hoch betagte Vater nebst Geschwistern u. Angehörigen.
 Bitten, 1913 Aug. 18.
 Die Beerdigung findet **Sonntag den 23. August nachmittags 4 Uhr** auf dem Friedhof in Sillenstede statt.

Dierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 194

Mittwoch den 20. August 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 18. August. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Pfarrer Ed. Müller in Oberstein auf seinen Antrag zum 15. September d. J. die Entlassung aus dem Kirchendienst des Fürstentums Birkenfeld zu erteilen.

Jever, 19. August.

* **Postpersonalien.** Versetzt sind die Postassistenten E. Ahlers von Papenburg nach Wilhelmshaven; A. Hütrup von Jürg nach Rodenkirchen; Holtkamp von Esletich nach Brate; Hudriede von Emden nach Westerstede; Menink von Emden nach Marienhaf; A. Müller 2 von Wilhelmshaven nach Jever; Prunst von Neuentkirchen bei Melle nach Buer (Bez. Osnabrück); Urban von Cloppenburg nach Wildeshausen und Zeus von Oldenburg nach Lühringen. — Die im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg bestehenden Ortsvereine des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten haben zusammen 468 Mitglieder und zwar der Verein Ostfriesland in Emden 223, Gala Fria Friesena in Leer 25, Oldenburg 87, Osnabrück 75 und Wilhelmshaven 58.

* **Hoch klingt das Lied vom braven Mann.** In diese Verse Bürger des nicht jeder unwillkürlich, der in neuestem Heft (22) der Halbmonatsschrift „Niederlachsen“ die schlichten, aber fernig, knappen und schwerwiegenden Worte liest, mit denen D. Karrig einem niederlachsigen Meereshelden, dem vor kurzem verstorbenen Warnemünder Lotsenkommandeur Stephan Jansen, ein ehernes Denkmal setzt. Dieselbe Nummer bringt auch eine sehr feinsinnige Würdigung eines andern hervorragenden Heimatsohnes, des durch seine überaus reichhaltigen und seelenvollen Plastiken und Skulpturen rühmlichst bekannten westfälischen Bildhauers August Waterbeek, aus der Feder von Chr. Spengemann. Eine historische Skizze von anheimelndem Farbenreiz bietet ein kleiner Aufsatz von Ewald „Kom Schützenfest in der uralten Nethebiadt Bratel“, indessen Hermann Löns eins der poetisch stimmigsten vollsten seiner meisterlichen Naturbilder „Das taube Tal“ beigezeichnet hat. Höchst interessante und für jeden Heimatfreund wichtige Gegenstände behandeln endlich die drei ebenso fesselnd als überzeugend geschriebenen Essays „Unsere Muttersprache“ (eine Würdigung unserer Volkssprache als Jungbrunnen für das Hochdeutsche) von Dr. Paul Sprachhoff, die durch die Bessertätigkeit ihrer Gesichtspunkte ausgezeichnete Auseinandersetzung von Chr. Nape über „Niederlachsische Geistesrichtungen und Geistesströmungen sowie volkswirtschaftliche Probleme und Fragen in Niederlachsen“, sowie der von praktisch sehr bedeutenswerten Erwägungen ausgehende Artikel „Seimattische Kunstausstellungen in Kleinstädten und auf dem Lande.“ Und den Beschluss macht ein wie immer sehr reich ausgestatteter Sammler, sowie eine Reihe von Kritiken über mehrere wertvolle literarische Neuerscheinungen.

* **Nordseebad Horumeriel-Schillig.** Obgleich das Wetter in diesem Sommer allerorten durchweg sehr zu wünschen übrig läßt, ist unser Badeort nach wie vor recht viel von Badegästen besucht, die hier in beschaulicher Ruhe die frische Seeluft genießen. Am letzten Sonntag wurde eine besondere Sehenswürdigkeit dadurch geboten, daß das Rettungsboot Meta Hartmann eine dem Ernstfalle entsprechende Übungsfahrt unternahm, wodurch den Badegästen Gelegenheit gegeben wurde, das ganze System des Rettungswesens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das hier beheimatete Motorboot machte gleichzeitig Fahrten in See. Nach Rückkehr des Rettungsbootes in den Hafen wurde der Raketenapparat erprobt, indem eine auf Holzpfählen gestohrene Leine unter Anwendung von Pulverkraft einer in größerer Entfernung im Wasser schwimmenden Person zugeschoffen wurde. Das Vorkommnis hatte eine größere Menschenmenge angelockt, die diese Manöver mit großem Interesse verfolgte und

als kleine Abwechslung angenehm begrüßte. — Eine weitere Unterhaltung wird Mittwoch den 20. und Sonntag den 24. d. M. des Abends durch die kleine Theatertruppe Minfred-Barnek geboten werden, die in allbekannter Weise ihr Künstertalent in Form von wechselvollen Aufführungen im Saale des Strandhotels zur schönen Aussicht gegen mächtiges Eintrittsgeld zeigen wird, wodurch den Badegästen sowie der Einwohnerschaft von Horumeriel und Umgegend Gelegenheit geboten wird, einige Stunden amüsanter Unterhaltung zu genießen.

* **Südlisches Jeverland, 18. August.** Die bevorstehende Sühnerjagd bietet im allgemeinen gute Aussichten, doch sind viele Junghühner infolge des so überaus heißen Sommers in der Entwicklung stark zurückgeblieben.

* **Rüsteriel, 18. August.** Der Unternehmer der Privat-Personenpost Rüsteriel-Wilhelmshaven hat seinen mit der Postverwaltung abgeschlossenen Vertrag zum 1. Oktober gekündigt. Der Grund liegt in der nicht mehr möglichen Ertragsfähigkeit des Unternehmens. Seitdem die elektrische Straßenbahn ihren Betrieb eröffnet hat, ist die Benutzung der Omnibuslinie von Ronat zu Ronat zurückgegangen. Die große Mehrzahl der Reisenden benutzt die elektrische Bahn von und nach der Friedensstraße und legt den Weg zwischen dort und hier zu Fuß zurück. Für die Allgemeinheit ist das Eingehen der Omnibuslinie sehr zu bedauern, besonders, wo es zum Winter geht. Die Postverwaltung leabsichtigt für die Winterbindung wieder zur Einrichtung der früher bereits bestehenden fahrenden Landrieftträgerpost zurückzukehren. Zur Personenbeförderung kommt ein solches Fahrzeug ja nur in zweiter Linie in Betracht, da es Unterbringungsgelegenheiten nur für höchstens zwei Personen hat und diese gegen Wind und Wetter wenig geschützt werden können. Die Postverbindung soll allerdings, wie wir schon so häufig gewünscht haben, verbessert werden. Wir sollen statt der bisher zweimal täglichen eine dreimalige Verbindung mit Rüsteriel-Wilhelmshaven haben und die erste Post, die wir bislang um 11 Uhr hier hatten, bereits um 8 Uhr kommen.

* **Barrel, 18. August.** Wegen des in letzter Zeit abgelaufenen Geschäftsganges hat sich, dem Vererb. zufolge, das Sanatorium genötigt gesehen, einseitigen die bisherige 9½stündige Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verkürzen. Daß die allgemein einsehende Geschäftslage auch das Sanatorium nicht unberührt lassen würde, war vorauszu sehen. — Ein Maler Geselle, der mit dem Anstreichen eines Hauses in der Bismarckstraße beschäftigt war, glitt mit der langen Leiter aus und brach sich dabei ein Bein.

* **Barrel, 18. August.** Mit den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen Turnhalle an der Windaltee hat man bereits begonnen. Man kann daraus ersehen, daß die neue Turnstätte groß und geräumig wird. — Delikatwarenhändler A. Willid erwarb dem Gem. zufolge von Kaufmann Th. Neuhaus dessen früheres Geschäftshaus neben Fr. Jürgens Gastwirtschaft zum sofortigen Antritt. Käufer läßt das Haus um ein Stockwerk erhöhen und verlegt dann sein Geschäft dorthin.

* **Wiefelstede.** Die in letzter Zeit besonders in der Gegend von Grifede vorgenommenen Bohrungen nach gutem Wasser in genügender Menge zur Versorgung der oldenburgischen Städte an der Unterweiser haben, wie wir dem Vererb. entnehmen, nach 35 Bohrvorhaben ergeben, daß sich im hiesigen Bezirk das bei weitem mächtigste Kieselager vorfindet. Deshalb ist die Entscheidung getroffen worden, in nächster Zeit hier die Hauptbohrung mit weiten Rohren unter Anwendung von Dampfkraft zu beginnen. Nach Herstellung des Bohrlöches wird alsdann etwa vier Wochen lang durch die Dampfmaschine unter gleichzeitiger Beobachtung des Wasserstandes in den nächsten Bohrlöchern aus der Hauptbohrung gepumpt werden, um festzustellen, ob das geförderte Wasser nach Güte und Menge genügt.

* **Brate, 18. August.** Gewaltige Fortschritte zeigen sich bei dem Bau der vielen Gebäude der im Entstehen begriffenen Zentralfabrik in Nordbrake. Ein ganz gewaltiger Schornstein ist im Bau; er wird die Höhe von 64 Metern erreichen. Er wird also höher werden als

der Braier Kirchturm, der rund 50 Meter hoch ist. Wie man hört, soll noch ein kleinerer Schornstein von 30 Metern Höhe erbaut werden. Fast fertig ist schon das Arbeiterfürsorgehaus. Das alte Schlossereigebäude ist ausgebaut worden. Großen Umfang werden die Fabrikationsräume nach ihrer Vollendung zeigen, das kann man schon jetzt sehen, obgleich sie noch nicht sehr weit im Bau vorgeschritten sind. Eine ganze Reihe von Gebäuden steht man im Bau. Auch sollen später noch mehr Tanks erbaut werden. Mehrere Gebäude, die jetzt noch stehen, sollen später weggerissen werden, um Neuanlagen Platz zu machen. So rasch dürfte die Fabrikanlage noch nicht vollendet sein, da die Neuanlagen zu umfangreich sind. Auf dem Gelände steht man ein ganzes Heer von Arbeitern und Handwerkern in eifriger Tätigkeit.

* **Sammelwärd.** Auf der Lühringischen Schiffsverft ist zurzeit eine bauliche Erweiterung im Gange; es wird nämlich ein Werkstättengebäude errichtet. Die Verft ist nach wie vor stark beschäftigt. Es arbeiten dort zurzeit 180 Mann. Die Verft hat noch viele Aufträge zu erledigen.

* **Boitwarden.** Eines plötzlichen Todes ist hier Sonnabend abend der 70jährige Arbeiter Osterhoff verstorben. Osterhoff war auf seinem Gartenlande bei der Ziegelei beschäftigt, als ihm sehr unwohl wurde und er sich zu Hause begeben wollte. Er schleppte sich noch eine kleine Strecke weit, brach dann aber benutzlos zusammen. Er wurde von Vorübergehenden gefunden und zu Hause geschafft, wo er bald darauf in den Armen seiner beklüßten Angehörigen verschied. Osterhoff war ein Veteran von 1870; er hat mit vor Sedan gekämpft. (W.-B.)

* **Nordenham, 18. August.** Die Jahrhundert-Gezeitenfeier soll wie an vielen Orten des deutschen Vaterlandes am kommenden 18. Oktober, dem Zentenartage der Völkerschlacht bei Leipzig, auch in Nordenham durch besondere Veranstaltungen feierlich begangen werden. Am letzten Sonnabend hatte Herr Bürgermeister Schumacher einen vorbereitenden Ausschuß nach dem Fries. Hof einberufen. An der Verammlung nahmen teil Mitglieder der städtischen Kollegien, die Leiter (er hiesigen Realschule und der Volksschulen sowie Vertreter hiesiger Vereine. Die weitere Vorbereitung der Feter wurde einer Kommission von neun Herren übertragen, die gemeinsam mit den Leitern der Schulen und anderen maßgebenden Personen die Ausarbeitung eines Programms durchführen soll.

Aus den Nachbargebieten.

* **Leer, 18. August.** Der 38jährige Arbeiter Speemann aus Ihrenfeld war, wie wir berichteten, vor einigen Wochen spurlos verschwunden. Jetzt ist er in der Gegend von Aachen tot aufgefunden worden. Die Begleitumstände weisen darauf hin, daß Speemann sich das Leben genommen hat. Offenbar ist er freiwillig aus dem Leben geschieden, weil er Angst um sein künftiges Leben hatte. Er hat, so wird gesagt, ohne zureichende Mittel ein Haus für sich zu bauen begonnen, wobei ihm, bevor es noch im Rohbau fertig war, die Zahlungsmöglichkeit ausging. Das scheint er sich derart zu Herzen genommen zu haben, daß er seinem Leben ein Ziel zu setzen beschloß. Speemann war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

* **Verden, 16. August.** Daß der Genuß von Bier oder Wasser auf Pflaumen tödlich wirken kann, zeigt folgender Vorfal. Ein 15jähriger Maurerlehrling hatte am Donnerstag Pflaumen gegessen und ein Glas Bier darauf getrunken. Er wurde am Nachmittag ins Krankenhaus gebracht, weil er fürchterliche Schmerzen hatte, und ist dort gestern gestorben.

* **Helgoland, 18. August.** Heute vormittag fand auf der Düne von Helgoland die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal zu Ehren der untergegangenen Besatzung der Torpedoböde S. 178 und G. 171 und des bei der Bergung von S. 178 untergegangenen Heschiffes Unterebbe statt. Direktor Simeon aus Aachen als Vertreter des Denkmalsauschusses gab einen Rückblick über die Ursachen der Denkmalsgründung.

60. Deutscher Katholikentag.

Meß, 17. August. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde heute vormittag durch ein feierliches Pontifikalamt in der weltberühmten Kathedrale der Stadt eingeleitet. Gleichzeitig wurden in allen übrigen Kirchen der Stadt und in der Festhalle Messen gelesen. Um 11 Uhr vormittags begann denn im Festsaal des Hotels Terminus die erste geschlossene Versammlung, die auch von verschiedenen hohen Kirchenfürsten besucht war. Ferner bemerkte man zahlreiche Parlamentarier, Gewerkschaftsführer und die Präsidenten der drei vorangegangenen Katholikentage in Augsburg, Mainz und Aachen. Von einer Reihe von Bischöfen lagen Begrüßungsschreiben vor. Der Vorsitzende des Meßer Lokalkomitees Oberlehrer Professor Kinkinger hieß die Tagung willkommen und wies auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen das moderne Heidentum hin, das den Menschen Aufklärung bringen wolle, in Wahrheit aber eine Aufklärung, die nur eine Kriegserklärung gegen Gott und seinen menschengewordenen Sohn sei. Der Redner verlas dann ein Schreiben des Papstes an das Lokalkomitee, in welchem der Papst den Versammelten den päpstlichen Segen übermittelt, und schlug dann als ersten Präsidenten den Fürsten Alons von Löwenstein vor, der das Amt auch annahm, da er in dem Angebot eine Ehrung seines Vaters, des langjährigen früheren ständigen Kommissars der Generalversammlungen erblickte. Er betonte weiter, daß er ohne Nervosität an sein Amt herangehe, und verteidigte die Ansetzung von Versammlungen mit französischer Sprache mit dem Hinweis darauf, daß ein Teil der elsass-lothringischen Bevölkerung nicht hinreichend genug Deutsch verstehe, um den Verhandlungen folgen zu können. Im übrigen seien die Elsass-Lothringer ebenso gute Deutsche wie andere. Hierauf gelangten Huldigungstelegramme an den Papst und den Kaiser zur Absendung. In dem Telegramm an den Papst wird der Wunsch ausgesprochen, daß bald die unwürdigen Fesseln fallen möchten, die heute noch vielfach unserer heiligen Kirche auferlegt sind. Die Katholiken fordern für den Stellvertreter Christi auf Erden volle Freiheit in der Verwaltung seines heiligen segenspendenden Amtes und erbitten von dem Heiligen Vater den Apostolischen Segen für ihre Beratungen. — Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Viele Tausende katholischer Männer, die zur 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Meß versammelt sind, bringen Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät ihre Huldigung dar und das Gelübnis der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich. Dankbar erfreuen sie sich des Friedens, den Eure Majestät durch 25 Jahre mit starker und fester Hand dem Deutschen Reiche erhalten haben. Sie beten zu Gott, dem König der Könige, daß er Eurer Majestät noch viele Jahre einer glücklichen und segensreichen Regierung schenken möge zum Wohl des Vaterlandes.“ — Der Vorsitzende erklärte sodann die erste geschlossene Versammlung für beendet.

Gegen 1/2 Uhr nachmittags setzte sich dann der große Festzug des Katholikentages von der Esplanade aus in Bewegung. Der Vorbeimarsch des Zuges, in dem etwa 25 000 Mann marschierten, nahm etwa 3 Stunden in Anspruch. 80 Musikkapellen wurden von den Teilnehmern mitgeführt. Meist handelte es sich um Musikkapellen, die in einer der französischen Uniform ähnlichen Tracht auftraten. Sie spielten auch die charakteristischen französischen Geschwindmärsche, während die deutschen Kapellen deutsche Militärmärsche zum Vortrag brachten.

Fast sämtliche Vereine wurden von ihren Ortsgeistlichen geführt und hatten die Vereinsfahnen mitgebracht, wovon einige das Mitführen von Kirchenfahnen verboten war. Die Vereine aus dem Saarrevier hielten ihre Kapelle in Bergmannstracht gesteckt. Zu Füßen der wundervollen Esplanade mit dem Ausblick auf die Schlachtfelder von St. Quentin, Gravelotte und Mars-la-Tour nahm auf einer Tribüne Bischof Benzler, umgeben von den übrigen kirchlichen Würdenträgern, den Vorbeimarsch des Zuges ab. Jeder Verein wurde von der Tribüne mit lebhaftem Beifall begrüßt. Auf dem Festplatz sorgten drei große Wirtshäuser für ein angelegtes Leben und Treiben, das bis in die späten Abendstunden andauerte und schließlich zu einem allgemeinen Volksfest wurde, an dem auch die eingeborene Bevölkerung Anteil nahm. — Im Anschluß an den Festzug fanden in 14 Räumen der Stadt Festversammlungen der Vereine statt. Die Redner in diesen Versammlungen forderten die Christen zu treuem Festhalten an Glauben und Kirche gegenüber allen Einwirkungen des modernen Unglaubens auf.

Am 8 Uhr abends fand in der gewaltigen Festhalle die öffentliche Begrüßungsversammlung statt, die von mehreren tausend Personen besucht war. Der Vorsitzende des Lokalkomitees Prof. Kinkinger betonte in seiner Ansprache, daß die Geschichte der Katholikentage eine glorreiche sei und daß alle Anfeindungen den Katholikentagen nicht geschadet hätten. Die Gegner seien gewungen gewesen, den vornehmen Ton der Katholikentage anzugenerieren, und dieser vornehmen Tradition werde auch die Tagung in Meß treu bleiben. Fürcht vor den schweren Zeiten kennen die Katholiken in ihrem Kampfe für ihre Sache nicht und sie wollen alle mitarbeiten an dem Werk im Anschluß an die von Gott gesetzten Führer, die Bischöfe und Priester. Der

Redner gedachte zum Schluß der Träger der beiden obersten Gewalten auf Erden, des Papstes als des Friedensfürsten in Rom und unseres erhabenen Kaisers, des mächtigen Schirmherrn unseres Vaterlandes. Er schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Am dem Gefühle treuer Ergebenheit Ausdruck zu verleihen, fordere ich Sie auf, sich von Ihren Sätzen zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Heiligkeit unser glorreich regierender heiliger Vater Papst Pius X. und Seine Majestät unser geliebter Kaiser Wilhelm II. sie leben hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein, womit die Begrüßungsversammlung ihr Ende erreicht hatte.

Meß, 18. August. Heute vormittag fand die zweite geschlossene Versammlung des Katholikentages statt, der die Bischöfe von Meß und Luxemburg beiwohnten. Präsident Fürst Löwenstein sprach zu Beginn seinen Schmerz über den Tod des Abtrümmers der Benediktiner Hemptinne aus, dessen Nachfolger nunmehr ein Deutscher werde, der kürzlich zum Koadjutor des Verstorbenen erwählte bisherige Abt von Maria Laach, Freiherr von Stöcking. Graf Droste-Bischoffing erstattete den Bericht des Generalkomitees. Die Zahl der ständigen Mitglieder der Katholikentage betrage heute 5900. Am Schluß dankte der Redner allen, die zu den glänzenden Vorbereitungen der Tagung beigetragen hätten. Dann wurden zunächst diejenigen Anträge beraten, deren Verweisung an die Ausschüsse für unnötig erachtet wurde. Zur römischen Frage wurde ohne Debatte unter brausenden Brauorufen eine Resolution gutgeheißen, die dem Heiligen Vater Treue und Gehorsam gelobt, die Bedrückung der Kirche beklagt, gegen die fortwährende Beeinträchtigung der Freiheit des Papstes protestiert und den Petruspfennig empfiehlt, ebenso eine Resolution, die nachdrücklich die vollständige Aufhebung des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten und die ihnen verwandten Organisationen verlangt.

Die Grönlandsdurchquerung des Hauptmanns Koch.

Kopenhagen, 14. August. Der heute hier angekommene dänische Grönlandsdampfer Godthaab hat die aufsehenerregende Nachricht gebracht, daß die letzte dänische Grönlandsexpedition unter der Leitung des hiesigen Hauptmanns Koch Grönland glücklich durchquert hat. Die Expedition, zu dessen Mitgliedern u. a. der deutsche Forscher Dr. Wegener gehört, hat die Westküste Grönlands bei Proben erreicht. Die Expedition stieg 76 1/2 Grad nördl. Br. beim Danmarksbåsen — an der Ostküste — aufs grönländische Inlandseis auf und ist beim 72. Breitengrad an der Westküste wieder heruntergekommen. Die vierte Durchquerung Grönlands ist somit glücklich vollbracht. Die erste war diejenige Nansen's (1888), die zweite Pearys (nördlicher Teil der Insel 1892 bis 1893), die dritte Dr. de Quervains (1912) und die vierte die jetzige von Koch, die ungefähr ein Jahr gedauert hat. Von den vier Expeditionen, die Grönland durchquert haben, hat die Kochsche die längste Entfernung zurückgelegt. Der offizielle Bericht Kochs an das Kopenhagener Komitee der Expedition wurde heute vom Kapitän des Schiffes Godthaab, der bei Proben die Papiere von Koch in Empfang genommen hat, überreicht; die Veröffentlichung wird wahrscheinlich in einigen Tagen erfolgen. Von besonderem Interesse werden folgende Mitteilungen sein:

Die Expedition wurde am 1. Juni 1912 angetreten, an welchem Tage die Abreise von Kopenhagen stattfand. Am 12. Juni erreichte die Expedition Auresyri auf Island, und zwei Tage darauf wurde eine Probeexpedition über den Vatnagletscher auf Island angefangen. Außer dem Deutschen Dr. Wegener war Koch auf dieser Expedition von Islandern begleitet, von denen einige auch die Grönlandexpedition selbst mitnahmen. Uebrigens hatte Koch 26 isländische Pferde mit. Auf der Probeexpedition durch den Vatnagletscher wurde hauptsächlich die Tauglichkeit der isländischen Ponies geprüft. Am 1. Juli 1912 kam Koch wieder nach Auresyri zurück, und am Tage darauf segelte die Expedition nach Grönland ab. Nach dort wurden von den 26 Pferden in dessen nur 16 mitgeführt, überdies Material im Gesamtgewicht von 20 000 Kilogramm. Das Expeditionsschiff erreichte den Danmarksbåsen an der Ostküste Grönlands am 24. Juli 1912. Koch wollte auf dem Königin-Luise-Land überwintern, wo von mitgebrachten Materialien ein Haus gezimmert wurde. Das wertvollste an der Kochschen Expedition war der Umstand, daß keine Hunde, sondern eben nur die Ponies mitgeführt wurden. Koch hat damit bewiesen, daß eine arktische Expedition mit Pferden vorgenommen werden kann. Niemand zweifelt daran, daß die Expedition große wissenschaftliche Ergebnisse gebracht hat. Koch schreibt selbst, daß die Reise „hart und sehr abenteuerlich“ gewesen sei, und man wird davon überzeugt sein können, daß er große Gefahren zu überwinden gehabt hat.

Das Königin-Luise-Land, wo Koch überwintert hat, ist seit der Zeit, da Koch die Expedition Nansen-Eriksen's mitmachte, das Ziel seiner Sehnsucht gewesen; er nannte es ein „Märchenland“, das er näher kennen lernen müsse. Koch war jebsamal, wenn er das Königin-Luise-Land auf der Danmarks-Expedition im Jahre 1908 sah, von dem Reichtum an Leben überlastet, der sich auf diesem von Eis ganz umschlossenen Gebirgsland fand. Das Land ist als eine Dase in der Eiswüste Grön-

lands anzusehen. „Hier steht man“ — so sagte Koch einmal — „angefacht zu Anfacht mit einem der Kätfel der Geologie, der mythischen Eiszeit; hier hat man eine treue Kopie von den ständinauigen Hochgebirgen, wie sie in jener fernern Vergangenheit aussahen, als die höchsten Zinnen sich von dem Druck des Eises zu bereiten anfingen. Wir wunderten uns gar sehr darüber, daß der Sommer in dem Königin-Luise-Land wirklich so besam, und daß die Flüsse in jenem Eiszeit-Land einen Monat früher als draußen bei den Küften zu rinnen anfingen. Wir verstanden den Grund nicht. Das Rätsel muß ich lösen.“ — Koch wird jetzt das Rätsel gelöst haben. In jenem „Märchenland“ hat also Koch sein Quartier im Winter 1912-13 gehabt. Die höchsten Gipfel des wertwüchigen Landes ragen 2000 Meter über das Meer oder 1000 Meter über das sie umschließende Inlandseis empor. Die Reise nach der Westküste wollte Koch am 1. Mai antreten. Diese Reise ist also jetzt gelungen.

Die Besatzung des Schiffes Godthaab, womit heute die ausführlichen Berichte von Koch eintrafen, erzählt, daß Koch auf der Wanderung durch Grönland „ein alter Mann“ geworden sei; seine Haare seien vollständig ergraut; Koch ist erst 43 Jahre alt. Er wurde im Jahre 1870 geboren und ist Infanterieoffizier. Seine Sporen als Artillerie verdiente er sich, als er in den Jahren 1890 bis 1904 an den Messungen der topographischen Abteilung auf Island teilnahm. Hier verbrachte er damals lange Zeit auf dem Vatna-Joekel (Vatnagletscher), in dessen südlichem Teil er unter großen Schwierigkeiten und Gefahren umfassende Messungen vornahm. Später nahm Koch an verschiedenen Grönlands-Expeditionen teil. Zuletzt war er einer der Teilnehmer an der Danmarks-Expedition Nansen-Eriksen's; dabei gewann er verschiedene Verhörungsstücke mit Pearys Untersuchungen von der nordöstlichen Spitze Grönlands.

Literatur.

Ueber Land und Meer. Eine stattliche Anzahl ebenso flott geschriebene wie inhaltlich fesselnde Artikel füllen wiederum auf die neuesten Nummern 41 bis 44 von Ueber Land und Meer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Der Text, im Verein mit dem ausgezeichneten Bilderreichtum, geben jeder der Nummern ein vornehmes und gediegenes Gepräge und tragen dazu bei, Ueber Land und Meer als eine in jeder Beziehung wertvolle und mutergütige Zeitschrift für den wissenschaftlich ersehnen zu lassen. Dies um so mehr, als sich zu dem reichen belehrenden Inhalt auch Unterhaltendes in erheblichem Umfang darin vorfindet. Neben dem Hauptroman „Virago“ von Liesbet Dill bringen die einzelnen Nummern auch die eine oder andere in sich abgeschlossene Erzählung, sodann Gedichte, Stimmungsbilder und anderes mehr. Besonders Interesse verdienen aber nach wie vor die feuilletonistischen Artikel, von denen an dieser Stelle die folgenden hervorzuheben sein mögen: Japanische Sommerfrüchte von Dr. F. Wertheimer — Marmor oder Bronze? von Georg Buß — Städtebau von Herm. Muthesius — Offener Stand von Th. Clemens (mit 9 Aquarellen) — Die Entdeckung von Landwirbeltieren ohne Lunge von Wilhelm Bölsche — Im Maschinenraum eines Schnell dampfers über den Atlantik von Georg Ohaus — Vollständiges Kunstsalon in München von Willy Rath und Mitteldeutsche Burgen, eine romantische Fahrt von Dr. Colke. Damit ist der Inhalt jedoch bei weitem nicht erschöpft, zumal sich ja in jeder Nummer noch die reichhaltige Abteilung „Kultur der Gegenwart“ mit ihren Mitteilungen, Vorträgen und Aufsätzen aus allen Gebieten anschließt. Alles in allem aber ist keinem Augenblick daran zu zweifeln, daß auch diese Nummern von Ueber Land und Meer den vollen Beifall der Leser finden werden.

* „Odenburg“. Drei Kriegsschiffs-Generationen von Alfred G. Nagel mit farbiger Umschlagszeichnung und einem Aquarell von Marinemaler Ludwig Rath sowie sieben weiteren Bildern und Skizzen. (Geschichte Deutscher Kriegsschiffe, Band I). Hamburg: Richard Sermes' Verlag 1913.

Dieses Buch sollte in jeder Hausbücherei stehen und unsern heranwachsenden Jungen allen geschenkt werden. Das Kriegsschiff „Odenburg“, das zuerst als Korvette, Korvette „Großherzog von Odenburg“ der alten Reichsflotte 1848 bis 1855 angehörte, dann als Panzerkorvette „Odenburg“ von 1884 bis 1910 der deutschen Kriegsmarine und jetzt als Großlinienschiff als Vertreter des modernsten Kriegsschiffstypus gilt, ist der Gegenstand der lebendigen und schwingvollen, von echt vaterländischem Geist getragenen Darstellung. Es ist der erste Band einer größeren Sammlung, die in selbständigen Monographien die geschichtliche und technische Entwicklung der einzelnen Kriegsschiffe gefolgt behandeln soll. Besonders interessant ist an dem vorliegenden ersten Band die Entwicklung des Kriegsschiffsbaues in dem Zeitraum von 60 Jahren, die durch eine Vergleichstabelle und -skizze in hervorragend anschaulicher Weise zum Ausdruck kommt. Der Großherzog von Odenburg hat die Widmung angenommen, und vom Kommando des Linien schiffs „Odenburg“ ist, wie wir hören, in Aussicht genommen, alljährlich die zur Entlassung kommenden Mannschaften mit dem Buch zu beschenken. — Dieser Band läßt sowohl von dem Verfasser, Alfred G. Nagel,

hinichtlich der gewissenhaften Voruntersuchung und der dem Leser gewinnenden Darstellungskraft wie vom Verlag hinichtlich der Ausstattung, die in diesem Band bei den Obenbogen-Bildern geradezu musterhaft ist, das Beste für die späteren Bände erwarten.

Vermischtes.

* **Berlin, 18. August.** Der 38 Jahre alte verheiratete Monteur Paul Kossan hat in der Nacht zum Sonntag seine Geliebte, die von ihrem Manne getrennt lebende Heimarbeiterin Frau Edel, aus Eifersucht in ihrer Wohnung in der Warschauerstraße erschossen. Der Täter ist geflüchtet. Vermutlich hat er sich das Leben genommen.

* **Charlottenburg, 17. August.** Im Hause Horstweg 25 hat der Hauswirt Fischer seinen Mieter, den 40 Jahre alten Ruffner Michael Koga, Vater von acht Kindern, als er „rücken“ wollte, erschossen. Der Hauswirt wurde verhaftet. Er will in Notwehr gehandelt haben.

* **Von der Untat eines rabiaten Eisenbahnreisenden** berichtet man aus Göttingen, 18. August: Heute nacht geriet der Reisende Doster aus Fischards (Oberamt Nürtingen, Württemberg) mit dem Hilfsweidensteller Böh, der die Bahnhofsperre versah, in Streit, weil Doster ohne Fahrkarte die Sperre durchbrechen wollte. Im Verlaufe des Streites zog Doster einen Revolver und schoß Böh nieder. Böh war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder. Doster wurde von den Zeugen des Vorfalls derart verprügelt, daß er zunächst ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

* **Gefälste Bilder von Franz von Studz.** Die Frankfurter Kunstausstellung enthielt zwei Freilichtbilder, die mit dem Namen Franz von Studz gezeichnet waren. Durch eine Kritik der Frk. Ztg. wurde Studz auf die Bilder aufmerksam. Er ließ sich Photographien davon schicken und stellte nun fest, daß es sich um Fälschungen handle. Es ergab sich, daß ein Münchener Modellstecher auf zwei beliebige Studien irgend eines Malers Studz Namen gemalt und sie verkauft habe. Der Käufer gab die gefälschten Studien in gutem Glauben weiter zum Ausstellen und Verkaufen.

* **Cam (Bayr. Wald), 18. August.** Gestern abend hat der Wegemeister Reisinger seine Frau und seine drei Kinder erschlagen und das vierte Kind tödlich verletzt. Dann schnitt er sich die Pulsadern auf. Auch er wurde tot aufgefunden. Er scheint in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt zu haben.

* **Baden-Baden, 16. August.** Heute nachmittag wurde die mit einem Kostenaufwande von rund 1 Million erbaute Bergbahn auf den Merkur, 700 Mtr. über dem Meerespiegel, unter Anwesenheit der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden in feierlicher Weise eröffnet. Die Bahn wird, was die Steigung anbetrifft, von keiner anderen übertroffen.

* **Rom, 18. August.** Entgegen der Meldung auswärtiger Blätter, die Gräfin Tarnowska sei in Rußland in einem Eisenbahnzug erhängt aufgefunden worden, meldet die Agenzia Stefani, daß sich die Gräfin Tarnowska noch im Gefängnis zu Triest befindet.

* **Songkong, 18. August.** Gestern wütete hier ein Taifun, der die außerordentliche Geschwindigkeit von 105 Meilen in der Stunde hatte. Mehrere chinesische Fahrzeuge sind gesunken.

EPD. Ein einzigartiges Liebeswert darf wohl die Hoffbauer-Stiftung in Hermannsweiler bei Potsdam genannt werden, welche evangelischen verwaisten Mädchen des gebildeten Mittelstandes aus ganz Deutschland, vorzugsweise hinterlassenen Töchtern von Kaufleuten, Fabrikanten und Ärzten, ein Heim bietet, wie es in gleich schöner Lage und unter ähnlich günstigen Bedingungen selten für Waisen geschaffen ist. Aus dem unlängst veröffentlichten 12. Jahresbericht geht hervor, daß die Stiftung für etwa 300 Mädchen eingerichtet ist, denen sie christliche Erziehung und gebiegene Schulbildung angedeihen läßt. Sechs praktisch und schön eingerichtete Villen beherbergen je 32 schulpflichtige Mädchen; im Seminar wohnen die Zöglinge, welche in der Ausbildung zu einem Beruf stehen; 98 an der Zahl. In einem Flügel dieses Gebäudes ist die Kleinkinderstation untergebracht; in ihr haben ein Duzend noch nicht schulpflichtiger Kinder ihr großes schönes Reich für sich. Ihre Schulbildung empfangen sämtliche Kinder in dem durch Ministerialerlaß anerkannten öffentlichen Lyzeum der Stiftung. Der Unterricht wird nach den Ausbildungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908 erteilt. Für die Ausbildung der Zöglinge zu einem Beruf werden speziell 1. das Ober-Lyzeum mit vierjährigem Lehrgang in 3 wissenschaftlichen Klassen und einer Seminarstufe, 2. das Kinderärztinnen-Seminar, 3. die Haushaltungsschule; die letzten beiden mit je einjährigem Kursus. Bei besonderer Veranlagung wird auch der Besuch der königlichen Handels- und Gewerbeschule in Potsdam ermöglicht. Ostern dieses Jahres entließ die Stiftung 29 Zöglinge, die ihre Ausbildung vollendet hatten; 16 hatten das Lehrerinnenexamen für höhere, mittlere und Volksschulen bestanden, 5 die Kinderärztinnenprüfung, 8 die Abgangsprüfung der Haushaltungsschule. — Ueber wie großartige Mittel die Stiftung verfügt, geht aus einer Notiz des Jahresberichts hervor, wonach

sie aus ihren Zinsen nicht weniger als 232 520 Mark in dem einen Jahre zur Erfüllung ihrer Aufgaben als Zuschuß gab. Da die Zöglinge — Halb- und Vollwaisen — nur je 300 M. Pflegegeld zahlen, so leuchtet jedem Kundigen ein, daß ganz erhebliche Zuwendungen seitens der Stiftung erforderlich sind, um nicht bloß alle die Kinder zu nähren und zu kleiden, sondern auch den kostspieligen Apparat eines modernen Lyzeums und Ober-Lyzeums zu erhalten, denn die Stiftung erhält weder vom Staat oder sonst woher Unterstützung, noch nimmt sie die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch. — Außerdem werden auch nichtverwaiste Mädchen als Pensionärinnen, allerdings nur in beschränkter Zahl, aufgenommen, namentlich als Schülerinnen der zur Berufsausbildung dienenden Institute. Erziehung und Ausbildung empfangen die Pensionärinnen gemeinsam mit den Zöglingen, müssen aber ein höheres Pflegegeld zahlen. — Für die Gesundheitspflege der großen jugendlichen Schar ist aufs Beste gesorgt, denn die Stiftung hat auch ein öffentliches Krankenhaus, das Angehörigen aller Konfessionen und Gesellschaftsklassen offen steht. Zwei Verzte wohnen im Krankenhaus, so daß jederzeit sachverständiger Rat in Erkrankungsfällen zur Stelle und sachgemäße Behandlung gesichert ist. — Als dritten Arbeitszweig nennt der Jahresbericht ein Diakonissenmutterhaus, dessen Schwestern in Pflege- und Lehrtätigkeit ausgebildet werden. Von den meisten anderen Diakonissenhäusern unterscheidet es sich dadurch, daß es seine Schwestern, wenn sie die erforderliche Vorbildung besitzen, auch zu Lehrzimmern an höheren, mittleren und niederen Schulen ausbildet. — Da die Stiftung in ihrem eigenen Betriebe, sowohl im Krankenhaus wie in den Waisenhäusern und Schulen ihrer Schwestern nötig hat, so konnten in Anknüpfung nur drei Schwestern entsendet werden, welche in Gemeinde- und Jugendpflege tätig sind. — Jungfrauen, welche als Diakonissen in dem großen, von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Hermann Hoffbauer und seiner ebenfalls schon dahingeschiedenen Gattin geschaffenen Liebeswerk mitarbeiten wollen, werden die Aufnahmebedingungen auf Wunsch zugesandt von der Direktion der Stiftung, die auch über die Aufnahme von Waisen und Nichtwaisen Auskunft erteilt.

* **Das Museum des internationalen medizinischen Kongresses in London.** Wohl eine der lehrreichsten und zugleich bedeutendsten Ereignisse der großen medizinischen Heerfahrt, die in diesen Tagen in London abgehalten wurde, ist das Kongress-Museum, das in South Kensington im Royal Imperial College of Science seine Stätte gefunden hat. Auf allen internationalen Kongressen für Medizin pflegt man ein derartiges ärztliches Museum zusammenzustellen, aber die Fülle der seltenen Ausstellungsobjekte, die diesmal in London unter der organisatorischen Leitung von Prof. Arthur Keith zusammengebracht wurden, übertrafen an Reichhaltigkeit alle derartigen wissenschaftlichen Veranstaltungen der Vergangenheit. Das Museum zerfällt in 20 Abteilungen, und selbst der Fachmann, der hier seine Studien erweitert, würde wohl Tage, ja vielleicht Wochen brauchen, um die Summe der hier anschaulich dargestellten neuesten Forschungsergebnisse aufzunehmen. Ringsum sind die Wände, Zimmer neben Zimmer, mit Tabellen, Kurven und Diagrammen bedeckt, Zeichnungen und vor allem Photographien füllen das weit ausgedehnte obere Stockwerk des Collegegebäudes vollkommen. Besonders reich an Ausstellungsgegenständen ist die Abteilung für Kinderhygiene und die Abteilung, die dem wissenschaftlichen Kampf mit der Tuberkulose gewidmet ist. Den Laien aber wird doch am meisten jener Teil des Museums interessieren, der sich mit den Heilwirkungen des Radiums und insbesondere mit den neuen Methoden der Krebsbehandlung beschäftigt. Denn hier empfängt man einen nahezu erschöpfenden Überblick über die jüngsten Errungenschaften auf diesem neuerdings in der modernen Heilkunde mit wachsendem Erfolge bearbeiteten Gebiet. Die Photographien und Illustrationen, die hier von den Ärzten aller Weltteile zusammengebracht sind, sind so anschaulich, daß sie dem medizinischen Studenten die Betrachtung der Wirklichkeit beinahe ersetzen können. Hier kann man Entdeckungen und Wachstum der gefährlichsten Krebsgeschwülste in allen Stadien beobachten und verfolgen, wie die Wissenschaft Schritt um Schritt dem Ziele näher gerückt ist, mit Hilfe der Radiumausstrahlung das Wachstum der Krebszellen brachzulegen. Hier sieht man Aufnahmen, die zeigen, wie unter dem Einfluß der Radiumbehandlung die Geschwülste zerfallen und verflüchtigen, bis schließlich eine gesunde neue Haut die kranke Stelle überzieht. Besonders bei kleineren Geschwülsten sind die heute bereits errungenen Erfolge zum Teil erstaunlich und bestärken jeden Betrachter in der Hoffnung, daß bei der Verfolgung dieses Weges die Heilkunde mit der Zeit die Mittel finden wird, diese furchtbare Plage der Menschheit zu überwinden. So ergänzen die photographischen Darstellungen auf das anschaulichste das interessante Beobachtungsmaterial, das Dr. Robert Abbe dem Kongresse vorlegen konnte und das zeigte, auf welchem Wege die im Anfangsstadium der Verläufe aufgetretenen unwillkommenen Begleitwirkungen des Radiums vermieden werden können. Denn in den Ausstrahlungen des Radiums walteten auch schädliche Strahlen, die man bisher durch Anwendung von Blei auszuscheiden suchte, so daß nur die heilsamen sogenannten Gammastrahlen die kranken Gewebe trafen. Jetzt hat

sich gezeigt, daß alle schädlichen Nebenwirkungen fortfallen, wenn man bei der Bestrahlung von Geschwülden das Radium stets in einer bestimmten Entfernung — anderthalb Zoll von der zu bestrahlenden Geschwulst — hält; die Entfernung wirkt dann gewissermaßen automatisch als ein Sieb, das nur die heilsamen Stellen durchläßt und die schädlichen aufhält. Eine interessante Ergänzung der Ausfindung sind die Aufnahmen, die die Wirkung des Radiums auf Pflanzen, insbesondere auf Hafer und Blumen vor Augen führen. Hier sieht man, wie eine sorgsam abgemessene milde Dosis Radium das Wachstum und die Lebenskraft der Pflanze ganz erstaunlich steigert, während eine zu starke Dosis das Gegenteil bewirkt, die zarten Gewebe zerstört und die Pflanze schließlich absterben läßt. Daneben sieht man Aufnahmen, die zeigen, wie der Krebs auch in der Welt der Pflanzen Opfer sucht und findet.

* **Der Herr Bauanwalt.** Auf dem Architektenkongress, der gegenwärtig in Leipzig tagt, wurde beschlossen, beim Bundesrat die Berufsbezeichnung „Bauanwalt“ als Schutz für selbständige, verantwortliche Architekten zu fordern, da die unlautere Konkurrenz das Publikum in hohem Grade gefährde.

* **Der Mammutfund in Breslau** hat unter den Fachleuten großes Interesse erregt, da er einen wertvollen Beitrag liefert für die Erforschung der Fauna der beginnenden Eiszeit in der norddeutschen Tiefebene. Der Fundort liegt, wie der L.-A. mitteilt, vier Meilen unter dem heutigen Aueau. Bis hierher ging die Eisenbahn über die Stelle. Die Knochen- und Zahnreste des fossilen Tieres lagen in einer tertiären Sandsticht, über die sich eine diluviale und eine alluviale Sandsticht gelagert haben. Die Bergungsarbeiten sind vorläufig unterbrochen, bis die aus Berlin herbeigerufenen sachverständigen Gelehrten an der Fundstelle eintreffen.

* **Auch ein Beruf.** Von einem neuen und amüsanten Beruf, den der Fortschritt in der Kultur gezeitigt hat, berichtet Le Radical in Paris, nämlich von dem „Professor für Hunde-Massage“. In den modern ausgestatteten Räumen dieses weisen Fachkünstlers werden Pensionäre, Halb-Pensionäre und „Extraneer“ aufgenommen. Es gibt da verschiedene Arten der Behandlung, je nach den Operationen, denen der Herr Hund unterzogen werden soll. Die Manipulationen werden nach folgendem Tarif berechnet:

Einen Bulldogg umfärben	30 Fr.
Eine Schnauze umformen	40 „
Hängeohren in Spitzohren umändern und umgekehrt	20 „
Einem Bulldogg Falten massieren	80 „
Einem Bulldogg die Vorderbeine zurecht-drehen	100 „

Wenn die armen Hunde reden könnten, welchen Dank würden sie wohl ihren schönen Herrinnen wie dem Herrn „Professor“ für diese Mißhandlung wissen?

Handelsteil.

Berlin, 18. August. Amtliche Preisfeststellung für Berliner Produktenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Kasse.

	v. Schluß	12.20	1.10	Schluß
Weizen	September	201,75	201,25	201,50
	Oktober	—	—	202,00
Roggen	September	165,75	166,25	165,75
	Oktober	167,00	—	167,00
Hafer	September	163,25	163,75	163,50
	Oktober	167,00	—	166,75
Rübsl	Oktober	68,00	—	68,00
	Dezember	—	—	—

Anzeigen

aller Art

wie

- An- und Verkäufe — — —
- Auktionen — — —
- Familien-Anzeigen — — —
- Solpverkäufe — — —
- Kapital-Gesuche und Angebote
- Kauf- und Pachtgesuche — —
- Miet-Gesuche — — —
- Stellen-Gesuche und Angebote
- Submissionen — — —
- Verkäufe von Grundstücken u. Vermietungen — — —

empfehlen wir, im **Severischen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des **Severischen Wochenblatts** in Jever.

Amthliche Anzeigen.

Vom 1. Mai 1913 an verlehren auf der Strecke Sande-Zever unter anderen während der Nachtzeit folgende Züge:

Stationen	Abf.	Morg.	
		71	Verzonenzug
Zever	Abf.	5.21	
Deidmühle	"	5.35	
Ostern	"	5.41	
Sanderbusch	"	5.51	
Sande	Ant.	5.57	

Stationen	Abf.	Abends	
		90	735*
Sande	Abf.	11.40	11.58
Sanderbusch	"	11.47	12.03
Ostern	"	11.56	12.12
Deidmühle	"	12.02	12.15
Zever	Ant.	12.12	12.24

* Nur an Sonn- und Feiertagen.
Für diese Nachtzüge findet mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen bei Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgehindigkeit von 30 Km. in der Stunde nach § 3 (3) und den Bestimmungen für Nebenbahnen des § 46 (5) der Betriebsordnung, gültig vom 1. Mai 1905, eine Bahnbewachung u. Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischen Gebiete gelegenen Strecken nur an folgenden Uebergängen statt:

Strecke Sande-Zever.

Ghauffeübergänge bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbusch, bei Sanderbusch, bei Deidmühle und bei Posten 8 zwischen Deidmühle und Zever sowie beim Dauenschen Uebergang zwischen Sanderbusch und dem Eins-Jabelanal und den Uebergängen bei Ostern und östlich der Station Deidmühle.

Im übrigen entfällt die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge, ihre Annäherung an die unbewachten Uebergänge wird durch das Läutewerk der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektr. Glockenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im April 1913.
Großh. Eisenbahndirektion.

Stadtamtsrat.

Zever, 16. August 1913.
Die Jagd auf dem Hillernsen Hamn und den der Stadt allein gehörigen Landstücken an der Wangerländischen Chaussee soll für die Zeit vom 1. Septbr. 1913/14 verpachtet werden. Verschlossene Angebote sind bis 22. d. M. einzureichen.
J. B.: Möhlmann.

Schulsache.

Die Lieferung von 32 Schulbänken, einem Lehrstuhl, 1 Lehrmittelschrank, Garderobenreihen mit Haken, sowie 9 Zug-Rouleaux soll auf Offerten vergeben werden und sind die Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Offerten werden bis zum 27. August d. J. erbeten.
Tettens, 18. August 1913.
Für den Schulvorstand:
W. Hingen, G. B.

Kirchenfache.

Jagdverpachtung.
Kirchenrat von Midboge läßt bei Schönbürger das Jagd-

auf den verpachteten Ländereien der dortigen Pfarre Sonnabend den 23. August auf 3 Jahre verpachten.

Beamtete Anzeigen.

Verkauf.

Wegen Abbruchs des früher Fr. Frerichs'schen Hauses an der Albnstraße in Zever sollen verkauft werden:

- 2 Schaufenster, à 3,50x2,50 Meter groß, 2 do. à 2,20x0,85 Meter groß, 1 einfl. Haustür, 1 Schaufenster = Abkleidung, 9,00x2,80 Mtr. groß, 1 Marfise, 9,50 Mtr. lang, mit Verdachung, 2 eiserne Pilaster und 3 eiserne Säulen, 1 Schiebefür, 1 Treppe mit 17 Stufen, 2 Gossensteine und 2 Pumpen, 1 Kochherd, eiserne Defen und 3 Kochlöfen, 5 Meter eiserne Einfriedigung.

Die Sachen sind 6 Jahre alt. Befichtigung und event. Verkauf

Sonnabend den 23. d. Mts. nachmittags 6 Uhr.

Auskunft erteilt

Architekt Th. Gilers.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe des dem Herrn Rentner G. F. Fooklen zu Hamburg gehörenden, bei Hootsied belegenen

Grundbesitzes

wird angelegt auf

Freitag den 22. August nachm. pünktlich 4 1/2 Uhr

in J. B. Keiners Gasthose zu Hootsied.

Zum Kauf gelangen:

- das an der Langenstraße belegene, z. Zt. an die Großh. Zoldirektion verpachtete Privathaus nebst großer Scheune und Garten zur Größe von 7 Ar 59 Dm.;
- das zu der früheren Ziegelei gehörende landwirtschaftl. Gebäude, zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichtet, nebst Garten und Weidelandereien zur Größe von 8 Hektar 02 Ar 13 Dm. = pl. m. 17 Matten.

Dem zu 1 genannten Privathaus kann Weideland nach Belieben beigelegt, auch kann von dem zu 2 genannten Grundbesitze, der sich namentlich für einen Milch- und Gemüsehändler, wie auch für einen Fuhrunternehmer sehr eignen würde, Land nach Wunsch der Käufer abgetrennt werden.
Kaufgeneigte, denen ich gewinnliche Auskunft jederzeit bereitwilligst erteile, werden eingeladen.

Warden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Bauaufseher Wihl. Ed. Behrends zu Rundum bei Schaar beabsichtigt seine in Accum belegene, zurzeit von J. J. Meyer bewohnte

Befizung,

bestehend aus dem Hause mit 4 Ar 26 Dm. großem Garten und einem Grasnutzungsrecht von einem sog. Kuhgange, mit Antritt am 1. Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen, wozu dritter und letzter Unterhandlungstermin angelegt ist auf

Sonnabend den 23. August d. J. abends 7 Uhr

in Bleys Gasthause in Accum.

Wadwarden. Gustav Albers.

4 Fuder Uferheu zu verkaufen. Westrum. J. Gallas.

Weideland-Verpachtung.

Marienfel. Frau Hausmann J. Harms Wwe. zu Seedeich will das mit Herbst d. J. aus der Pacht fallende, bei Marienfel belegene

Weideland

von pl. m. 5 1/2 Hektar auf mehrere Jahre weiter verpachten. Verpachtungstermin ist angelegt auf

Freitag den 22. August nachm. 5 Uhr

in D. Gerdes Gasthause in Marienfel, wozu Liebhaber hiermit einlade.

Sande. Joh. Gädeken,
Auktionator.

Herr Milchhändler Wilhelm Broeren hier beauftragte mich, wegen anderweitigen Ankaufs seine im hies. Orte am Sied belegene

Befizung

zum Antritt auf den 1. Mai 1914 zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich in sehr gutem Bauzustande, es enthält eine vier-räumige Wohnung nebst Zubehör und geräumigen Stall, Boden- und Kellerraum, elektr. Licht und Kraftanlage für eine Buttermaschine. Der Garten ist zu 650 Dm. groß. Die Befizung eignet sich für Milchhändler, sowie für einen Rentner, Arbeiter oder Handwerker, der Vieh halten will. Dem Käufer können 2 Grodenparzellen und ein Deichstück in Pacht übertragen werden.
Der Kaufpreis ist äußerst mäßig. Auskunft erteile ich kostenfrei.
Rüsterfel, 1913 Aug. 14.

G. Willms,
Rechnungssteller.

Herr Bädermeister H. S. Dirts in Funnix hat sich anderweitig anderweit angekauft und beauftragte mich deshalb, seine daselbst an der Landstraße belegene

Befizung,

bestehend aus dem Hause mit schönem Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. sofort im Wege freiwilliger Versteigerung unter günstigen Bedingungen öffentlich zu verkaufen.

Die Bädererei, welche sich einer ausgedehnten Kundschafft erfreut, kann einem strebsamen Manne zum Anlauf als sichere Brotsstelle mit Recht empfohlen werden.
Termin habe ich zu diesem Zwecke auf

Mittwoch den 27. August cr. nachm. 6 Uhr

in der Wübbenaschen Gastwirtschaft in Funnix anberaumt.
Wittmund, 18. August 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

!! Ungarische Zuchtöhner !!
3 bis 4 Monate alt, Ende Oktober bereits legend, fleißigste Winterleger, fleischreiche Sorte, 6 bis 7 Stück speisefrei und lebende Ankunft garantiert für Mt. 8,50 Nachnahme. Armin Baruch, Geflügelhof, Verlez, Südingarn.

Verkaufe einen schweren, 9jähr.

Wallach,

frömm und zugest. Uthausen bei Döbors. Th. Janzen.
Ein älteres Arbeitspferd hat zu verkaufen. Bauens. S. Jhnten.

Ein dreijähriger Wallach

zu verkaufen oder gegen eine junge Stute mit Füllen zu verkaufen. Nuhje. W. Willen.

Zu verkaufen eine schwere, zweijährige Stute mit kleinem Schönheitsfehler, passend zur Zucht. Neuwarsen. D. Taddiken.

Beste Ferkel zu verkaufen. Ellshausen. Johs. Jollerts.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen. Koffhausen. Frau Martens Wwe.

Verkaufe 4 Eber, 6 Mon. alt, abt. v. Pr.-E. Derflinger, davon 1 prämiert, eine Anzahl vorgemerker 7 Wochen-Ferkel, Eber und Sauen, geeignet zur Zucht, ferner einige vorgem. Kuh u. Bullkalber. Gr. Werdum. Joh. Nürgens.

Beste 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Patenjeraltendeich. S. Hillerts.

Habe noch 8 Diemat Eltgroden und 5 Diemat beste Weide abzugeben. Afel. Joh. Wennen.

Bierräderiger Handwagen zu verkaufen. Hoppenzaun 140.

Ein gut erhaltener **Landauer** zu verkaufen.

Hotel Deutsches Haus. Wilhelmshaven.

5 bis 6000 Pfd. Roggenfutterstroh zu verkaufen. Aldernhausen. S. Saathoff.

Habe **Paferischeren** zu vergeben. Parkwarfe. A. Gerriets.

Kann noch 20 Stück Hornvieh in gute Weiden bei vielem Gras annehmen. Anlagen. S. Sternberg.

6liter Uhlisch verkauft. Depenhansen. S. A. Busma.

Zu vermieten zum Herbst meine zzt. von Frau Prof. Hoppach benutzte dräumige

Unterwohnung

mit Zubehör u. fl. Blumengarten, auf Wunsch auch Gemüsegarten. Kaasfr. 314. E. Taddiken.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen

tüchtigen Gehilfen. Zever. Friedr. Sieffen.

Gesucht zum 1. Okt d. J. oder später ein

junger Mann gegen etwas Gehalt und bei Familienananschluß. B. Hinrichs.

Friedr.-Aug.-Groden, Post Carolinensiel

Arbeiter auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. Gut Kloster. Verwalter Janzen.

Umständehalber gesucht auf sofort oder 1. Okt. für unsern kleinen landw. Betrieb ein gewandtes Mädchen, welches sämtliche Arbeiten mitverrichten muß, gegen h. Lohn. Albert Gerriets.

Zever, Schützenhof.

Gesucht zum 1. Mai 1914 ein **junges Mädchen** für eine größere Landwirtschaft gegen gutes Gehalt und bei Familienananschluß.

Frau Berth. Hinrichs. Friedr.-Aug.-Groden, Post Carolinensiel.

Gesucht auf sofort oder später ein Mädchen. Zedderwarden. A. Albers.

Stundenfrau für 2 halbe Tage in der Woche sucht **Moriz Moses.**

Gesucht per sofort eine perfekte **Putzarbeiterin.**

Zever. Chr. Brandt.

Gesucht umständehalber auf sofort oder zum 1. September ein **Mädchen.**

Frau Oberzolleinnehmer Oltmanns St. Annenstr. 117.

Gesucht zum 1. November wegen Heirat des jetzigen ein sauberes, kräftiges Hausmädchen.

Frau Else Wischhusen. Oldenburg i. Gr., Langestr. 18.

Für meinen kleinen Haushalt ohne Kinder suche auf gleich eine **Haushälterin.**

Georg Weber, Feilergeschäft, Zever, Schlachtftr.

Auf baldigst suche ich für meinen Haushalt ein tüchtiges junges Mädchen, welches event. auch die Wäsche mit übernimmt, bei gutem Lohn.

Frau Kaufmann Wihl. Müller. Hohenkirchen.

Handwerker, R. Familie, sucht zu Mai 1914, ev. eher, Wohnung in Zever oder Nähe, Bedienung Stallraum oder Werkstatt, ev. auch mehrere Jahre zu mieten.

Gest. Off. mit Nr. bis 1. Sept. a. d. Exp. d. Bl. unter „Wohnung erbeten.“

Hausierer

verdienen 5 bis 6 Mark pro Tag durch Verkauf eines patentierten Messengebrauchsartikels. Anfrage befördert die Exped. ds. Bl. u. A. 18

Jeder Käufer von **gebranntem Kaffee** erhält auf je 1/2 Pfund einen **Bon** in

der Grünen Zeverländischen **Kaffeebrennerei** **J. H. Cassens.**

Zettel, Brunnen von Zementrohren liefert prompt und billig **Aug. Detschgedes.**

Mittwochabend von 6 Uhr an lebend. Schollen und Schellfische, feinste Nordseeware, billige Preise. **Mönchwarf. M. Thaden.**

Persil
Der große Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Beste Stückkohlen für Dampfmaschinen empfiehlt Zever. J. F. Janzen.

Kriegsgrenel!

Selbstverlehtes in türkisch-bulgar. Kriege 1912/13.

Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen gearbeitet von **Carl Baur.**

224 Seiten Text mit einer Anzahl beilage: „Auf dem Schlachtfeld“ und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsschauplatz entsandten Spezialzeichner.

Preis nur 1 Mt.

Bugh. C. L. Mettler & Sohn.